



1 / 2009

ERSCHEINT VIERTELJÄHRLICH

WIRTSCHAFTS BAROMETER ZÜRICH

Mensch und Gesellschaft

Raum und Umwelt

→ **Wirtschaft und Arbeit**

INHALT

1	ZÜRICHS WIRTSCHAFT TICKT ANDERS ...	3
2	ÜBERSICHT WIRTSCHAFTSLAGE	4
	ECONOMIC OVERVIEW	5
3	KONJUNKTURELLES UMFELD	6
3.1	Ausgewählte Dienstleistungsunternehmen	7
3.2	Grosshandel	9
3.3	Gastgewerbe	10
3.4	Baugewerbe	11
3.5	Import und Export von Waren	13
4	ARBEITSMARKT	14
5	INDIZES ZU KONSUMENTEN- UND MIETPREISEN	16
6	UNTERNEHMEN	17
7	TOURISMUS	18
8	BAU	20
9	BETREIBUNGSWESEN	21
10	BEVÖLKERUNG	21
11	VOLKSWIRTSCHAFT	22
	GLOSSAR	24
	QUELLEN	26
	VERZEICHNIS DER TABELLEN UND GRAFIKEN	27

Herausgeberin, Redaktion
und Administration
Stadt Zürich
Präsidialdepartement
Statistik Stadt Zürich

Autoren
Michael Böniger
Martin Annaheim
Beat Mischler
Thomas Reusch
Isabelle Schönauer

Auskunft
Michael Böniger
Telefon 044 250 48 11

E-Mail
statistik@zuerich.ch

Internet
www.stadt-zuerich.ch/statistik

Preis
Einzelverkauf Fr. 15.–
Artikel-Nr. 1 000 701
Abonnement Fr. 35.–
Artikel-Nr. 1 000 700
umfasst vier
Quartalsberichte

Reihe
Wirtschaftsbarometer
ISSN 1663-1927

Bezugsquelle
Statistik Stadt Zürich
Napfgasse 6, 8001 Zürich
Telefon 044 250 48 00
Telefax 044 250 48 29

Copyright
Statistik Stadt Zürich,
Zürich 2009
Abdruck – ausser für kom-
merzielle Nutzung – unter
Quellenangabe gestattet
30.6.2009/boe

Committed to Excellence
nach EFQM

Erscheinungstermine

Anfang August 2009, 2. Quartal 2009
Anfang November 2009, 3. Quartal 2009
Anfang Februar 2010, 4. Quartal 2009
Anfang Mai 2010, 1. Quartal 2010

Zeichenerklärung

Ein Strich (–) anstelle einer Zahl bedeutet, dass nichts vorkommt (= Null).

Eine Null (0 oder 0,0) anstelle einer anderen Zahl bezeichnet eine Grösse, die kleiner ist als die Hälfte der kleinsten verwendeten Einheit.

Drei Punkte (...) anstelle einer Zahl bedeuten, dass diese nicht erhältlich ist oder dass sie weggelassen wurde, weil sie keine Aussagekraft hat.

↪  Mehr Daten zu einer Tabelle sind in der Tabellensammlung unter www.statistik-stadt-zuerich.info verfügbar.

ZÜRICHS WIRTSCHAFT TICKT ANDERS...

Für einmal soll nicht die lamentable Situation der Wirtschaftsstatistik in der Schweiz beklagt werden. Auch auf regionaler Ebene tappen wir immer noch im Dunkeln, wenn wir konkretere Aussagen zur Bedeutung Zürichs als Motor der Schweizer Wirtschaft machen wollen.

Zürichs Wirtschaft tickt anders – Ergebnisse aus der Publikationstätigkeit von Statistik Stadt Zürich sowie aus noch unveröffentlichten Untersuchungen zeigen, dass eine Publikation zur Zürcher Wirtschaft in der Landschaft nationaler Wirtschaftszahlen gerade deshalb seine Berechtigung hat.

Volatiles Wirtschaftswachstum

Der von Politikern und Medien oft zitierte Anti-Zürich-Reflex gründet auf der wirtschaftlichen Prädominanz einer Region, die einerseits auf der schieren Grösse des Wirtschaftsraums beruht, andererseits aber auch dessen Dynamik als «Raubbau» an den beschränkten Ressourcen eines Landes deutet, Ressourcen also, die damit anderen Regionen fehlen würden.

Erste Untersuchungen von Statistik Stadt Zürich zum regionalen Bruttoinlandprodukt (BIP) über die letzte Dekade zeigen – wenig überraschend –, dass die wichtigsten wirtschaftlichen Wachstumsimpulse für die Stadt Zürich aus dem Kreditgewerbe, aus weiteren mit dem Kreditgewerbe verbundenen Tätigkeiten – insbesondere der Assekuranz – und aus der Erbringung von Dienstleistungen für Unternehmen gekommen sind. In den Boomjahren habe diese in der Tat dafür gesorgt, dass Zürich den übrigen Regionen der Schweiz bezüglich Wachstum des BIP weit davon geeilt war.

In den Jahren 2000 bis 2002 haben andererseits Kreditgewerbe und Immobilienwesen eine Abschwächung erfahren, die dazu beigetragen hat, dass Zürichs BIP in dieser Zeitperiode sogar rückläufig war, während der Rest des Kantons und fast alle übrigen Kantone ein positives, wenn auch schwaches Wachstum verzeichneten. Die aktuellen Verwerfungen im Finanzmarkt dürften zu einem neuerlich überdurchschnittlichen Rückgang des Zürcher BIP beigetragen haben. Die exakten Effekte lassen sich erst nach Vorliegen der neuesten Wirtschaftsdaten schlüssig nachweisen.

Die Konsequenz der einseitigen Branchenausrichtung ist, dass das BIP der Stadt Zürich über die letzten 10 Jahre betrachtet lediglich im schweizerischen Durchschnitt gewachsen ist. Zürichs Wachstum ist volatil – starke Wachstumschübe stehen neben Abschwächungen. Dieses Erkenntnis zeigt, wie empfindlich Zürichs Wirtschaft auf Impulse reagiert und wie wenig neue Hoffnungsträger wie die Kreativwirtschaft, das Bildungswesen,

das Gesundheitswesen oder neue Medien zur Kompensation haben beitragen können.

Ein Vergleich mit Basel zeigt, dass die Stadt am Rhein ein stärkeres stetiges Wachstum verzeichnen konnte. Die ungebrochene Nachfrage nach Pharmaprodukten hat in Basel enorm zur Stabilität des Wachstums beigetragen. Das System des schweizerischen «tiers payant» im Gesundheitswesen trägt sicher dazu bei, es wäre sogar zu prüfen, ob nicht in wirtschaftlich unsicheren Zeiten sogar eine Zunahme des Konsums von Gesundheitsleistungen registriert wird.

Ähnliches gilt für Genf bzw. die Région Lémanique. Sind es die internationalen Organisationen in Genf, die stabilisierend wirken, so dürfte es im Grossraum der Région Lémanique das ungebrochene Bevölkerungswachstum sein, welches den Haupttreiber der positiven Impulse darstellt.

Frühindikator für die Wirtschaft: Tourismus

Die Schweiz ist eine traditionelle Tourismusdestination. Dazu beigetragen haben in erster Linie Faktoren, welche die Schweiz als Ferienland attraktiv machten wie Landschaft, öffentlicher Verkehr, Sauberkeit, politische Stabilität.

Zürichs Touristen sind in ihrer Mehrheit in der Regel Geschäftsreisende. Ihr Strom schwillt bei konjunkturellen Aufschwüngen sofort steil an, versiegt aber auch bei einer Abschwächung. Die Entwicklung im Tourismus wird damit zu einem wichtigen Frühindikator für die wirtschaftliche Entwicklung insgesamt.

Zürichs unterdurchschnittliche Teuerung

Der Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise zeigt in den letzten Jahren jeweils eine im Vergleich zur Schweiz schwächere Preisentwicklung. Grund dafür ist vor allem die starke Bedeutung der gemeinnützigen Wohnungen mit einem Anteil von rund 25 Prozent. Diese Wohnungen erfahren eine weit moderatere Preisentwicklung, weil die Wohnbauträger in der Regel der sogenannten Kostenmiete verpflichtet sind.

Fazit: Zürichs Wirtschaft tickt anders



Walter Wittmer, Direktor Statistik Stadt Zürich

ÜBERSICHT WIRTSCHAFTSLAGE

Arbeitsmarkt

Seit Beginn dieses Jahres verschlechtert sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt zusehends: Die Arbeitslosenquote steht im März 2009 bei 3,5 Prozent, was 7488 Arbeitslosen entspricht. Auch der Indikator der offenen Stellen unterstreicht den zunehmenden Druck auf den Arbeitsmarkt: Dieser hat gegenüber dem Vorjahresmonat um 12,1 Prozent abgenommen.

Preise

Der Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise ist im März 2009 gegenüber dem Vormonat um 0,3 Prozent gesunken und hat den Stand von 102,1 Punkten erreicht. Die Jahresteuering, das heisst die Teuerung zwischen März 2008 und März 2009, lag ebenfalls bei minus 0,3 Prozent. Einen so tiefen Wert hatte die Jahresteuering seit fünf Jahren nicht mehr (März 2004: -0,6%).

Bauwirtschaft

Das Baugewerbe profitiert von geplanten Investitionen als Folge der tiefen Hypothekarzinsen, weshalb viele Baunternehmen mit der Geschäftslage zufrieden sind. Die Statistik über die bewilligten, aber noch nicht begonnenen Objekte zeigt, dass im Immobilienbereich auch in naher Zukunft mit zahlreichen Investitionen gerechnet werden kann. Auch hat die Zahl der im Bau befindlichen Wohnungen das vierte Quartal in Folge zugenommen.

Tourismus

Im 1. Quartal 2009 wurden in den Hotels der Stadt Zürich 281617 Ankünfte registriert. Im Vergleich zum Vorjahresquartal (1. Quartal 2008) fielen die Ankünfte um 30716 oder 9,8 Prozent niedriger aus. Am stärksten darunter gelitten haben die Fünfsterlhäuser, welche unter dem eingebrochenen Geschäftstourismus leiden. Auch sind der Wertverlust von Euro und britischem Pfund gegenüber dem Schweizer Franken ein Hindernis für ausländische Gäste.

Wirtschaftsbarometer Stadt Zürich ¹

T_2.1

	Veränderung gegenüber Vorquartal		Veränderung gegenüber Vorjahresquartal	
Beschäftigte (%)	↗	0,4	↗	1,3
Neu bewilligte Wohnungen	↘	-276	↘	-82
Logiernächte (%)	↘	-12,6	↘	-11,6
	Veränderung gegenüber Vormonat		Veränderung gegenüber Vorjahresmonat	
Arbeitslose (%)	↗	1,4	↗	35,5
Konsumentenpreise (%)	↘	-0,3	↘	-0,3

Konjunktur Veränderung gegenüber Vorquartal

Geschäftslage Dienstleistungsbranche →

Nachfrage Gastgewerbe ↘

Geschäftslage Baugewerbe →

1. Aktuellste Werte aus Publikation.

ECONOMIC OVERVIEW

Labour market

The situation in the employment market has deteriorated noticeably since the start of this year: unemployment in March 2009 stands at 3,5 percent, or 7488 jobless persons. The indicator of unfilled vacancies is down 12,1 percent on last year's figure for March, again emphasising the growth in pressure on the labour market.

Prices

The Zürich city consumer price index in March 2009 was down by 0,3 percent from the previous month, to reach a level of 102,1. The yearly rate of inflation between March 2008 and March 2009 was likewise minus 0,3%. The annual inflation figure has not been this low in five years (March 2004: -0,6%).

Construction industry

The construction sector is benefiting from investments that were planned as a consequence of low mortgage interest rates, which is why many building companies remain satisfied with their state of business. Statistics on authorised, pending construction starts would indicate a great deal of investment on its way in the near future. The number of apartment buildings under construction has also risen for the fourth quarter in a row.

Tourism

Hotels in the city of Zurich recorded 281617 arrivals in the 1st quarter of 2009. Compared with the same time last year (1st quarter 2008) there were 30716, or 9,8 percent fewer arrivals. Five-star establishments have suffered the most from a slump in business-related tourism. The fall in value of the euro and sterling versus the Swiss franc also poses an obstacle for guests from abroad.

City of Zurich economic indicators ¹

T_2.1

	Quarterly change	Change relative to prior-year quarter
Employment (%)	↗ 0,4	↗ 1,3
Newly authorised apartments	↘ -276	↘ -82
Overnight hotel stays (%)	↘ -12,6	↘ -11,6
	Month-on-month change	One-year change
Number of unemployed (%)	↗ 1,4	↗ 35,5
Consumer prices (%)	↘ -0,3	↘ -0,3

Changes in business activity versus previous quarter

State of business
in the service sector →

Demand in the hotel and
restaurant industry ↘

State of business in the
construction sector →

¹ Latest value.

KONJUNKTURELLES UMFELD

Die Finanzkrise hat die Schweizer Wirtschaft im vergangenen Herbst in vollem Umfang getroffen. Dabei wirkt sich die grosse Bedeutung der Finanzdienstleister stark auf die regionale Wirtschaftsleistung von Zürich aus. War es zu Beginn eine Finanzkrise, hat der Abschwung mit Beginn des 4. Quartals die gesamte Wirtschaft getroffen. Was bedeutet das wirtschaftlich schwierige und von Unsicherheit geprägte Umfeld für den Standort Zürich? Zurzeit wird die Geschäftslage in der Dienstleistungsbranche und im Baugewerbe nach wie vor von mehr Betrieben als positiv denn als sinkend bewertet. Gegenüber dem Vorquartal ist die Tendenz aber negativ. Noch schlechter ergeht es dem Grosshandel und der Industrie, die gegenüber dem 4. Quartal 2008 das Umfeld im 1. Quartal 2009 nochmals stärker negativ beurteilen. Einziger Lichtblick ist das Baugewerbe, welches durch die tiefen Hypothekarzinsen von einer regen Wohn-

baubautätigkeit profitiert. Zudem sind in diesem Gewerbe weiterhin zahlreiche Investitionen geplant. Das sich abschwächende wirtschaftliche Umfeld wird sich wohl zukünftig auch auf den Arbeitsmarkt auswirken. Die Indikatoren messen in vielen Bereichen eine zu hohe Zahl an Beschäftigten. Dass sich diese Einschätzung der Unternehmen noch nicht auf die Arbeitsmarktdaten der amtlichen Statistik ausgewirkt hat, hat seinen Grund: Der Arbeitsmarkt reagiert eher mit einer zeitlichen Verzögerung auf die aktuelle Konjunktur.

Für exportorientierte Unternehmen wird das Marktumfeld zusehends schlechter. Die Exporte sind eingebrochen. Dass dabei der auf solche Entwicklungen sensitive Industriesektor stark reagiert, verwundert kaum. Die Geschäftslage hat sich nochmals verschlechtert.

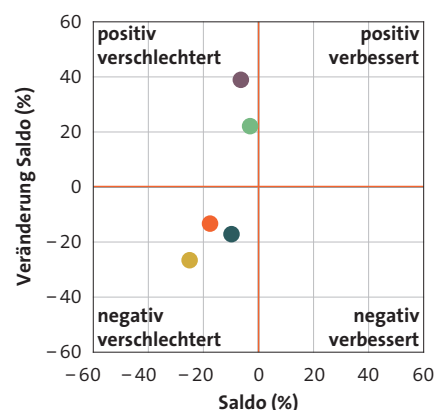
Der Saldo:

Die Beurteilung des konjunkturellen Umfelds basiert auf der von der KOF ETH durchgeführten Umfrage. Diese Umfragen werden periodisch durchgeführt und beinhalten vorwiegend Fragen qualitativer Art. Zu jeder Frage werden in der Regel drei Antwortmöglichkeiten angeboten. Zur Beurteilung der Nachfrage in den letzten drei Monaten kann beispielsweise mit den Antwortkategorien «gestiegen», «gleich geblieben» oder «gesunken» beantwortet werden. Da die Resultate der drei Antwortkategorien für eine rasche Interpretation der Ergebnisse ungeeignet sind, wird ein kompakter Indikator – der sogenannte **Saldo** – gebildet. Das heisst, dass die Differenz zwischen dem Prozentanteil der positiven (+) und negativen (-) Antworten gebildet wird, um die Tendenz einer Auswertungseinheit zu erkennen. Bei der Auswertung werden die Antworten nach Firmengrösse gewichtet. Je nach Auswertungseinheit werden die Bedeutung der beschäftigungsbezogenen Betriebsgrössenklassen einer Branche (gemäss Betriebszählung) und die Bedeutung der verschiedenen Branchen in der Grundgesamtheit (gemäss Wertschöpfungsstatistik) ebenfalls in der Gewichtung berücksichtigt. Bei den Aktivitätshindernissen wird der Anteil der antwortenden Umfrageteilnehmer gemessen. Für die einzelnen Hemmnisse sind Mehrfachantworten möglich.

Geschäftslage in der Stadt Zürich im Überblick

► Aktuelle Einschätzung nach Branche, 1. Quartal 2009

G_3.1



- Ausgewählte Dienstleistungsbranchen
- Baugewerbe
- Grosshandel
- Gastgewerbe¹
- Industrie²

1 Absatz, da die Geschäftslage erst ab dem 1. Quartal 2009 befragt wird.

2 Die Industriedaten beziehen sich auf den Kanton Zürich.

3.1

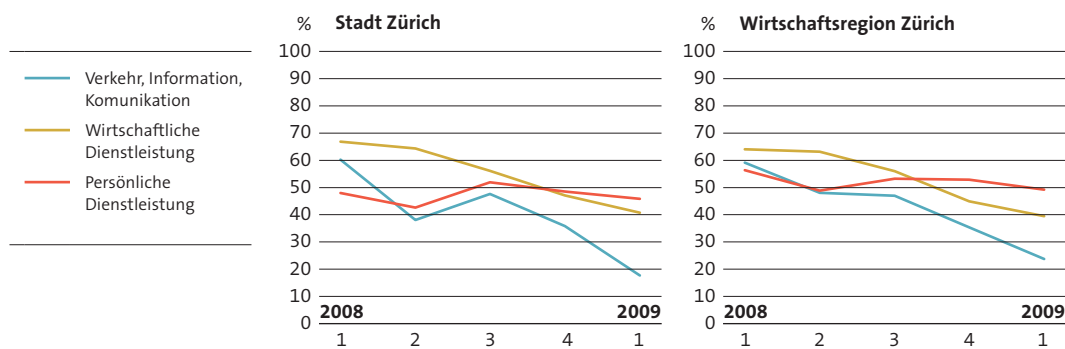
Ausgewählte Dienstleistungsunternehmen

Die ausgewählten Dienstleistungsbranchen beurteilen das aktuelle Geschäftsumfeld als eher positiv. Dabei erweisen sich die Bereiche der «wirtschaftlichen Dienstleistungen» im negativen konjunkturellen Umfeld als widerstandsfähiger als «Verkehr, Kommunikation und Information». Dennoch betrachtet die gesamte Branche mittlerweile die Beschäftigungssituation eher kritisch. Die noch im vergangenen Jahr als zu tief eingeschätzte Anzahl der Mitarbeiter ist am Wendepunkt angelangt. Dabei spielen die Unsicherheit über die Tiefe und die Länge der Rezession eine wesentliche Rolle. Wird die Nachfrage wie auch die Ertragslage in den kommenden Quartalen weiterhin negativ beurteilt, wird sich auch die zurzeit positive Einschätzung der Arbeitsmarktentwicklung in den kommenden drei Monaten negativ verändern.

Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Saldo)

6_3.2

► 1. Quartal 2009

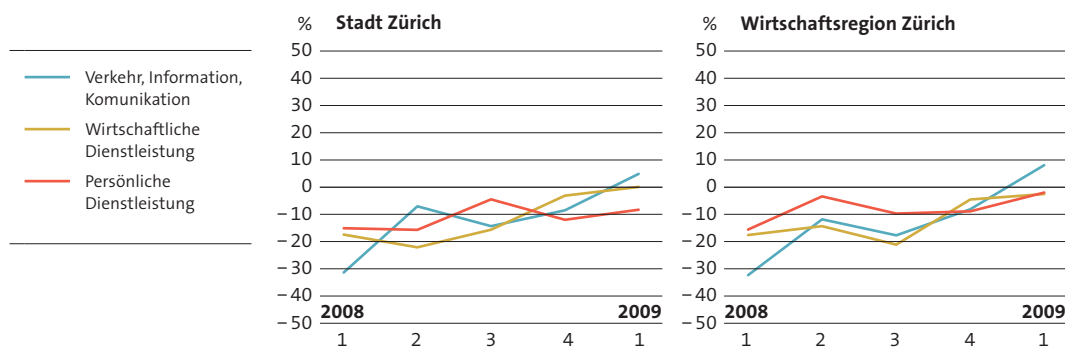


Die Geschäftslage wird in allen Hauptgruppen immer noch als gut betrachtet. Am stärksten hat sich der Bereich «Verkehr, Information, Kommunikation» eingetrübt. Die Werte haben in dieser Hauptgruppe in der Stadt Zürich im Vergleich zum 1. Quartal 2008 um 42 Prozentpunkte abgenommen. In der Wirtschaftsregion verschlechterte sich die Situation in derselben Periode um 35 Prozentpunkte.

Beurteilung der aktuellen Zahl der Beschäftigten (Saldo)

6_3.3

► 1. Quartal 2009

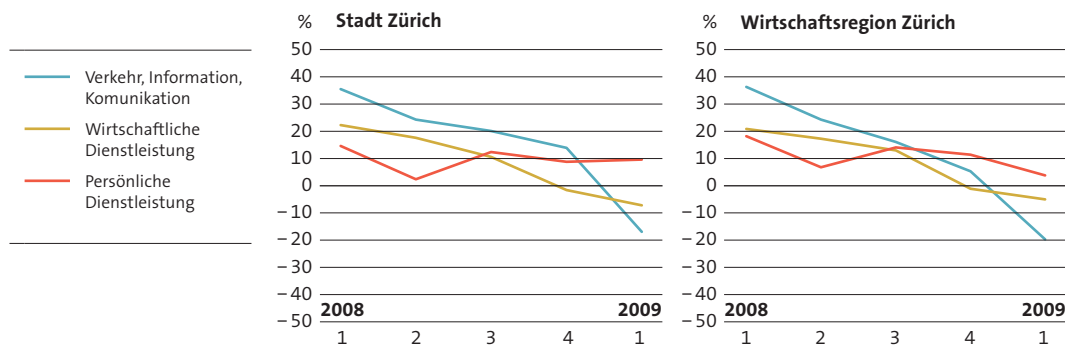


Ein leichter Arbeitskräftemangel lässt sich einzig in der Stadt Zürich im Bereich der «persönlichen Dienstleistungen» erkennen (-8%). Der Bereich «Verkehr, Information, Kommunikation» dagegen beurteilt im 1. Quartal 2009 seit dem 1. Quartal 2008 erstmals die Zahl der Beschäftigten als zu hoch (Stadt Zürich: 5%; Wirtschaftsraum Zürich: 8%).

Beurteilung der Nachfrage in den letzten 3 Monaten (Saldo)

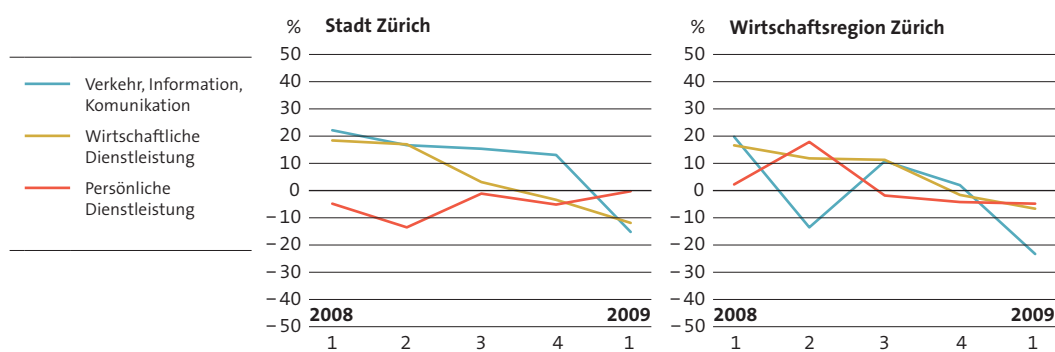
6_3.4

► 1. Quartal 2009



Die Nachfrage nach Leistungen bei den ausgewählten Dienstleistungsunternehmen ist gegenüber dem Vorquartal stark gesunken und wird mit Ausnahme der Sparte «persönliche Dienstleistung» (Stadt Zürich 9,6%; Wirtschaftsregion 4,0%) als rückläufig eingestuft.

Beurteilung der Ertragslage in den letzten 3 Monaten (Saldo) G_3.5
 ► 1. Quartal 2009



Die Ertragslage in den Hauptgruppen «Wirtschaftliche Dienstleistungen» (-9 Prozentpunkte) und «Verkehr, Information, Kommunikation» (-28 Prozentpunkte) hat sich in den letzten drei Monaten stark verschlechtert. In der Wirtschaftsregion sind alle Branchen im negativen Bereich. Wie in der Stadt ist vor allem «Verkehr, Information, Kommunikation» mit einem Minus von 25 Prozentpunkten gegenüber dem Vorquartal stark gesunken.

Erwartung in den nächsten 3 Monaten
 ► 1. Quartal 2008

T_3.1

	1. Quartal 2009				4. Quartal 2008			
	Saldo	Zunahme	Gleichbleibend	Abnahme	Saldo	Zunahme	Gleichbleibend	Abnahme
Nachfrage								
Stadt Zürich								
Verkehr, Information, Kommunikation	-6,9	19,4	54,4	26,3	-17,4	10,7	61,3	28,0
Wirtschaftliche Dienstleistungen	-11,4	17,6	53,4	29,0	-7,8	16,3	59,5	24,2
Persönliche Dienstleistungen	4,0	17,0	69,9	13,1	12,2	25,6	61,1	13,4
Wirtschaftsregion Zürich								
Verkehr, Information, Kommunikation	-8,2	16,5	58,8	24,7	-18,8	10,4	60,5	29,2
Wirtschaftliche Dienstleistungen	-8,9	19,0	53,2	27,9	-6,6	18,1	57,2	24,7
Persönliche Dienstleistungen	7,5	19,1	69,3	11,6	6,7	22,6	61,6	15,9
Beschäftigtenzahl								
Stadt Zürich								
Verkehr, Information, Kommunikation	12,0	22,1	67,8	10,1	-6,0	14,0	65,9	20,1
Wirtschaftliche Dienstleistungen	10,5	18,7	73,0	8,2	2,6	14,5	73,6	11,9
Persönliche Dienstleistungen	9,3	14,5	80,4	5,2	14,5	19,3	75,8	4,8
Wirtschaftsregion Zürich								
Verkehr, Information, Kommunikation	9,4	21,1	67,3	11,7	-8,5	13,6	64,3	22,1
Wirtschaftliche Dienstleistungen	9,0	18,0	73,1	8,9	1,1	15,4	70,4	14,2
Persönliche Dienstleistungen	13,1	17,7	77,8	4,6	5,3	12,7	79,9	7,4
Preise								
Stadt Zürich								
Verkehr, Information, Kommunikation	-0,8	7,6	84,0	8,4	-23,8	0,7	74,9	24,5
Wirtschaftliche Dienstleistungen	-1,6	8,5	81,5	10,1	-5,5	4,1	86,4	9,6
Persönliche Dienstleistungen	7,1	11,8	83,4	4,8	-4,4	1,4	92,8	5,8
Wirtschaftsregion Zürich								
Verkehr, Information, Kommunikation	-2,1	10,4	77,2	12,5	-19,1	3,3	74,2	22,5
Wirtschaftliche Dienstleistungen	0,6	10,4	79,8	9,8	-8,1	3,9	84,1	12,0
Persönliche Dienstleistungen	6,2	15,1	75,9	9,0	-5,6	5,3	83,7	11,0

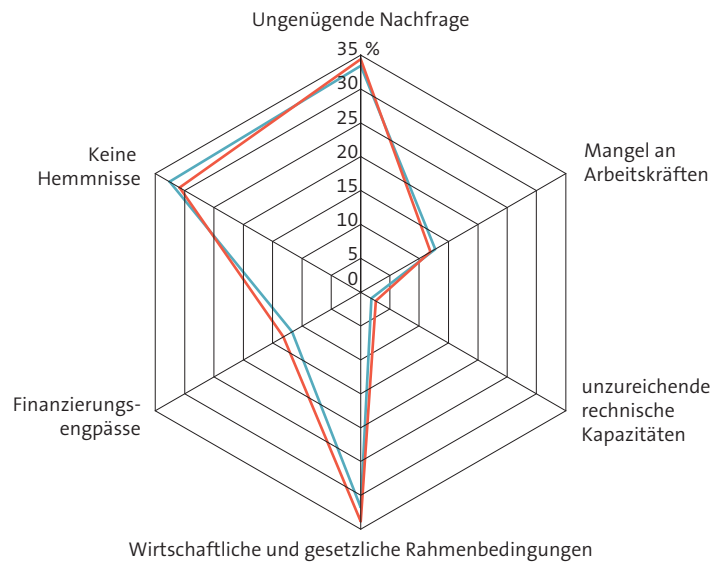
Beurteilung der Aktivitätshindernisse (Anteil Nennungen in %)¹

G_3.6

► 1. Quartal 2009

— Stadt Zürich
— Wirtschaftsregion

1 Mehrfachnennungen möglich.



Für die befragten Dienstleistungsbereiche werden «Unzureichende technische Kapazitäten» und «Finanzierungsengpässe» als kleine Hindernisse für die wirtschaftliche Aktivität eingestuft. Dagegen sind die «Gesetzlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen» grosse Hemmnisse (Stadt Zürich 32%; Wirtschaftsregion 34%). Zudem wird die «ungenügende Nachfrage» als starkes Hemmnis mit Werten um 34 Prozent genannt. Dies ist eine Folge der schlechten Beurteilung der Nachfragesituation der letzten drei Monate (vgl. G_3.4).

3.2

Grosshandel

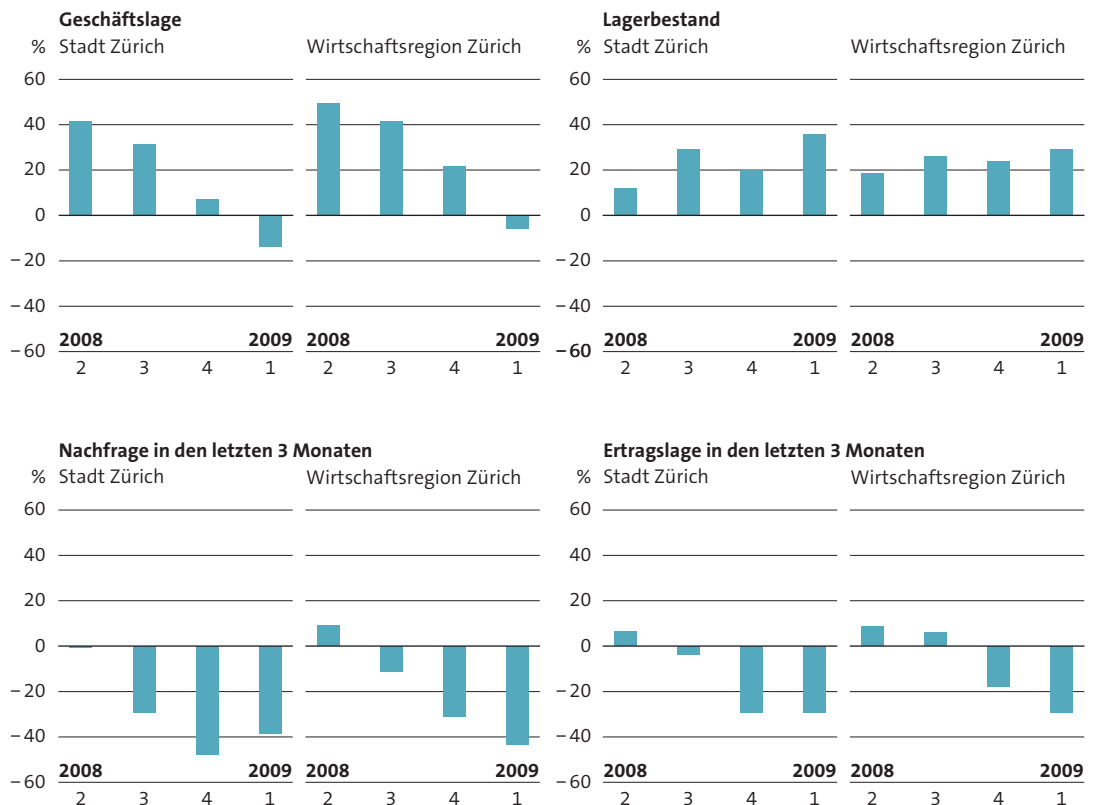
Das Jahr 2009 hat für den Grosshandel mit einer Trendwende begonnen: Erstmals sehen mehr Unternehmen die aktuelle Geschäftslage seit Einführung der KOF-Umfragen (2. Quartal 2008) in der Stadt Zürich als negativ an. Dabei wird auch der Lagerbestand von immer mehr Unternehmen als zu hoch eingestuft. Hinzu kommt die kriselnde Exportwirtschaft.

Der Indikator des mengenmässigen Lagerbestandes zeigt für das 1. Quartal 2009 im Vergleich zum Vorjahresquartal in der Wirtschaftsregion einen Saldo von 30 und in der Stadt Zürich von 36 Prozent. Auch ist die Nachfrage seit dem 2. Quartal eingebrochen (Stadt Zürich – 39%; Wirtschaftsregion – 44%), wodurch der Absatz zurückging und die hohen Lagerbestände begründet sind.

Beurteilung der aktuellen Wirtschaftslage

G_3.7

► 1. Quartal 2009

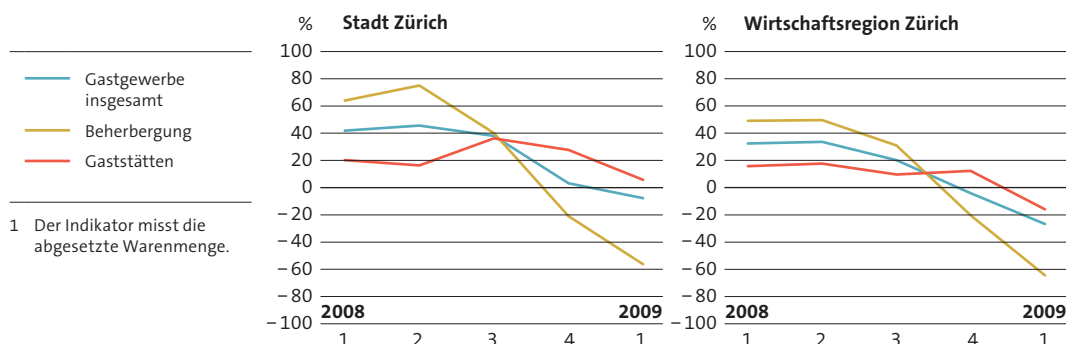


3.3

Gastgewerbe

Das Jahr 2008 war für die Stadt Zürich mit dem Grossanlass der Euro 2008 aus Sicht des Gastgewerbes ein insgesamt erfolgreiches Geschäftsjahr. Das 2. Quartal 2008 zeichnet sich deshalb durch einen grossen Zuwachs bei Um- und Absatz aus. Dass das darauffolgende Quartal im Vergleich zum «Euroquartal» also nicht mehr ganz so positiv eingeschätzt wird, ist auf Grund dieses Sachverhaltes zu relativieren. Dennoch entwickeln sich Absatz und Umsatz seither negativ. Die kriselnde Weltwirtschaft ist sicher einer der Hauptgründe, welcher einen abnehmenden Geschäftstourismus in einer Wirtschaftsstadt wie Zürich zur Folge hat.

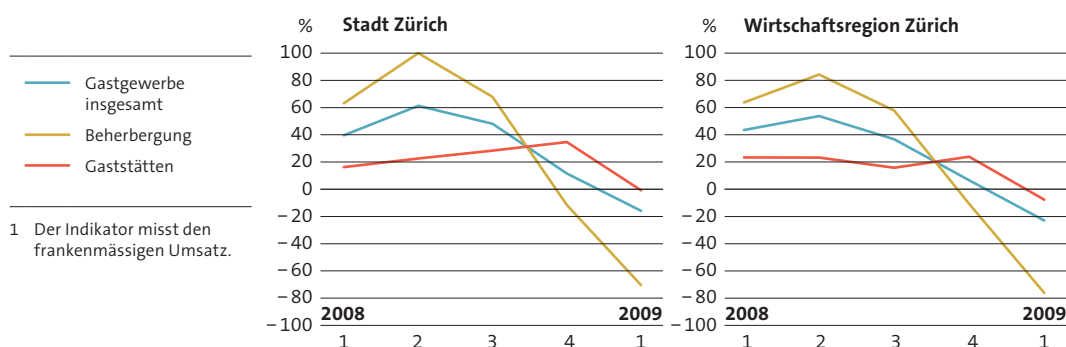
Beurteilung der Absatzveränderung¹ gegenüber Vorjahresquartal (Saldo) **G_3.8**
 ► 1. Quartal 2009



1 Der Indikator misst die abgesetzte Warenmenge.

Der «EURO-2008-Effekt» hat dem Gastgewerbe im 2. Quartal 2008 hohe Um- und Absätze gebracht. Seither sind diese beiden Indikatoren aber rekordverdächtig gesunken. Die Beherbergung weist in der Stadt Zürich und Region Werte um Minus 60 Prozent bei der Beurteilung des Absatzes auf.

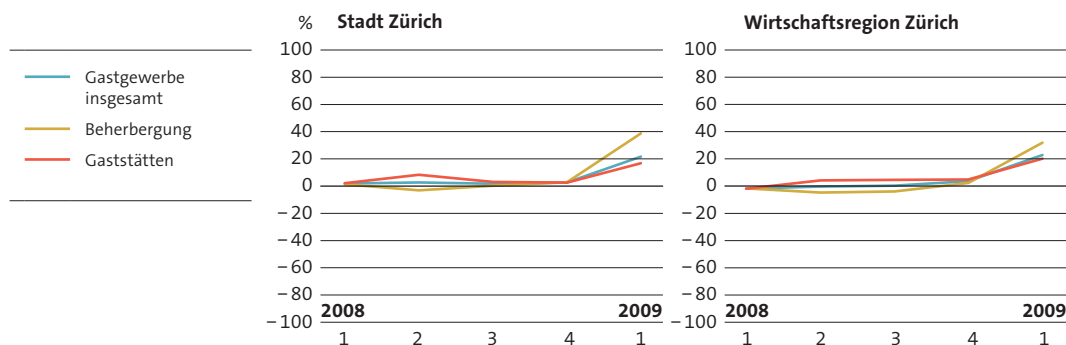
Beurteilung der Umsatzveränderung¹ gegenüber Vorjahresquartal (Saldo) **G_3.9**
 ► 1. Quartal 2009



1 Der Indikator misst den frankenmässigen Umsatz.

Der frankenmässige Umsatz der Beherbergung wird im Vergleich zum 1. Quartal 2008 aktuell von den Betrieben überwiegend als tiefer eingeschätzt (Stadt Zürich -75%; Wirtschaftsregion -79%).

Beurteilung der aktuellen Zahl der Beschäftigten (Saldo) **G_3.10**
 ► 1. Quartal 2009



Die negative Absatzentwicklung wirkt sich auch auf die Beschäftigtenlage aus. In der Stadt Zürich wird die Zahl der Beschäftigten als zu hoch betrachtet (Beherbergung: 39%; Gaststätten 17%). Die Wirtschaftsregion zeigt ein ähnliches Bild: Beherbergung 31 Prozent; Gaststätten 20 Prozent.

3.4

Baugewerbe

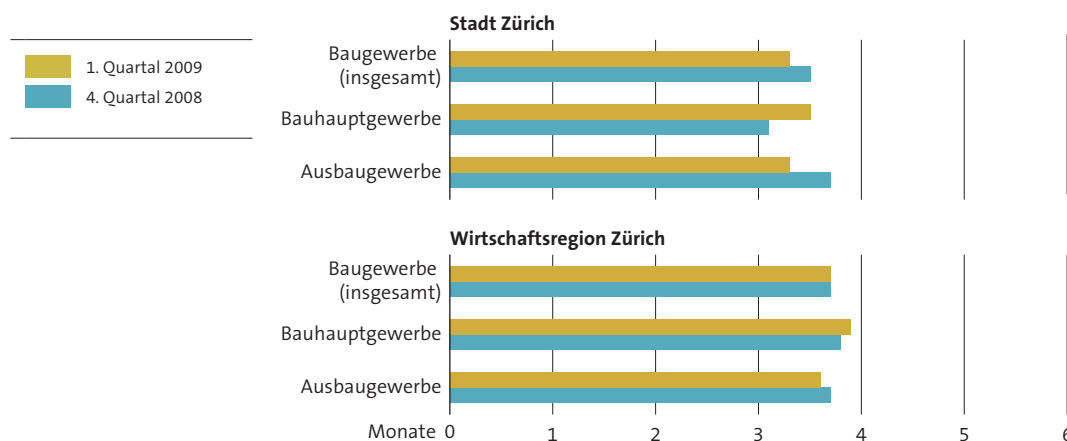
Die Baubranche hält sich im wirtschaftlichen Umfeld gesehen sehr stabil. Gründe dafür sind die tiefen Hypothekarzinsen und die grosse Nachfrage nach Wohnungen, welche die Branche stützen. Die Verbände rechnen zurzeit kaum mit einem Einbruch im Wohnungsbau. Deshalb beurteilen die Bauunternehmen das Geschäftsumfeld als positiv, was sich auch in der Reichweite des Auftragsbestandes zeigt, welcher durchschnittlich dreieinhalb Monate beträgt. Die Bautätigkeit leidet zurzeit kaum unter der Wirtschaftskrise, als vielmehr unter der schlechten Witterung, welche die Realisierung von Projekten im 1. Quartal 2009 behindert hat.

Beurteilung der Geschäftslage (Saldo) G_3.11
 ▶ 1. Quartal 2009



Im Baugewerbe wird die Geschäftslage durch die Befragten allgemein als gut eingeschätzt. Die Lage wurde in den Vorquartalen in der Wirtschaftsregion Zürich besser als in der Stadt Zürich beurteilt. Seit dem 3. Quartal wird die Stimmung in der Stadt besser, während die positive Einschätzung in der Wirtschaftsregion etwas zurückgeht. Agglomeration und Stadt weisen im 1. Quartal Werte um 26 Prozent auf.

Reichweite des Auftragsbestandes (in Monaten) G_3.12
 ▶ 1. Quartal 2009

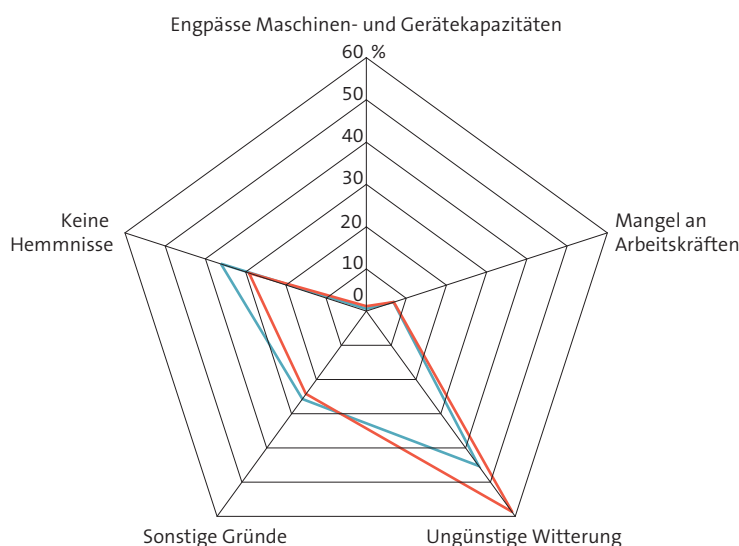


Die Reichweite der Auftragsbestände ist nach Region und Hauptgruppe kaum abgestuft und liegt zwischen 3 und 4 Monaten. Hat der Auftragsvorrat in der Stadt Zürich im Bau insgesamt (-0,2 Monate) und im Ausbaugewerbe (-0,4 Monate) abgenommen, meldet das Bauhauptgewerbe einen Zuwachs um 0,4 auf 3,5 Monate.

Beurteilung der Aktivitätshindernisse (Anteil Nennungen in %) ¹ G_3.13
 ► 1. Quartal 2009

— Stadt Zürich
 — Wirtschaftsregion

¹ Mehrfachnennungen möglich



Bei den Auftragsausführungen wurden die Firmen erheblich durch die «Ungünstige Witterung» behindert. Das Wetter war im Baugewerbe für 45 Prozent (Stadt Zürich) bzw. 59 Prozent (Wirtschaftsraum Zürich) eine Erschwernis. Engpässe bei Maschinen und Gerätschaften sind nicht vorhanden.

Erwartung in den nächsten 3 Monaten (%)

► 1. Quartal 2009

T_3.2

	1. Quartal 2009				4. Quartal 2008			
	Saldo	Zunahme	Gleichbleibend	Abnahme	Saldo	Zunahme	Gleichbleibend	Abnahme
Auftragseingang								
Stadt Zürich								
Baugewerbe (insgesamt)	-10,8	9,8	69,7	20,6	-13,8	8,6	69	22,4
Bauhauptgewerbe	-16,4	3,6	76,4	20	-34,1	1,9	62,1	36
Ausbaugewerbe	-8,2	12,5	66,7	20,8	-4,7	11,6	72,1	16,3
Wirtschaftsregion Zürich								
Baugewerbe (insgesamt)	2,9	20,5	62	17,6	-14,3	9,9	65,9	24,2
Bauhauptgewerbe	9,5	22,2	65	12,8	-19,7	6,7	66,9	26,4
Ausbaugewerbe	-0,8	19,5	60,3	20,2	-11,2	11,7	65,3	23
Beschäftigtenzahl								
Stadt Zürich								
Baugewerbe (insgesamt)	-10,9	5,8	77,4	16,8	-9,1	3,7	83,4	12,9
Bauhauptgewerbe	-7,2	6,3	80,2	13,5	-12	5,2	77,5	17,2
Ausbaugewerbe	-12,6	5,7	76,1	18,2	-7,8	3,1	86	10,9
Wirtschaftsregion Zürich								
Baugewerbe (insgesamt)	-2,4	10,8	76	13,2	-13,5	4,8	76,9	18,3
Bauhauptgewerbe	2,7	13,4	75,8	10,8	-8,7	5,3	80,6	14
Ausbaugewerbe	-5,2	9,3	76,2	14,5	-16,1	4,5	74,8	20,6
Preise Neuaufträge								
Stadt Zürich								
Baugewerbe (insgesamt)	-22,6	3,7	69,9	26,3	-21,1	3,7	71,5	24,8
Bauhauptgewerbe	-22,8	5,9	65,4	28,7	-33,4	0	66,6	33,4
Ausbaugewerbe	-22,5	2,8	71,9	25,3	-15,6	5,3	73,7	21
Wirtschaftsregion Zürich								
Baugewerbe (insgesamt)	-28,3	4,3	63,2	32,5	-21,2	8,8	61,3	30
Bauhauptgewerbe	-16,8	5,6	72	22,4	-21,9	11,2	55,8	33
Ausbaugewerbe	-34,7	3,5	58,3	38,2	-20,8	7,4	64,3	28,2

3.5

Import und Export von Waren

Die Ein- und Ausfuhr von Waren ist ein wichtiger Indikator der volkswirtschaftlichen Entwicklung, da die Schweiz zu den Ländern mit den höchsten Anteilen des Aussenhandels am Bruttoinlandprodukt gehört.

Im 1. Quartal 2009 erlebte der Schweizer Aussenhandel das schlechteste Ergebnis seit Jahrzehnten; der im Schlussquartal 2008 begonnene Einbruch setzt sich beschleunigt fort. Vor allem der rückläufige Aussenhandel mit den EU-Ländern Deutschland, Italien und Frankreich als wichtigste Handelspartner wirkt sich auf die gesamten Exporte (-11,7%) und die Importe (-10,5%) aus.

Der Kanton Zürich weist mit einem Minus von über 20 Prozent des exportierten Warenwertes im Vergleich zur Schweiz einen überdurchschnittlichen Rückgang auf. Dabei wirken sich die Ausfuhren in den beiden wichtigsten Exportwarengruppen «Sekundärrohstoffe und Abfälle» und «Kokerei- und Mineralölzeugnisse» mit über 40 Prozent am stärksten auf die Bilanz aus. Auch für die Stadt Zürich sind diese Bereiche in gleicher Weise eingebrochen. Dennoch ist die Stadt neben den Bezirken Glattal und Pfannenstiel im kantonalen Vergleich weniger stark betroffen.

Export und Import¹

► Zürcher Regionen, 1. Quartal 2008 und 2009

T_3.3

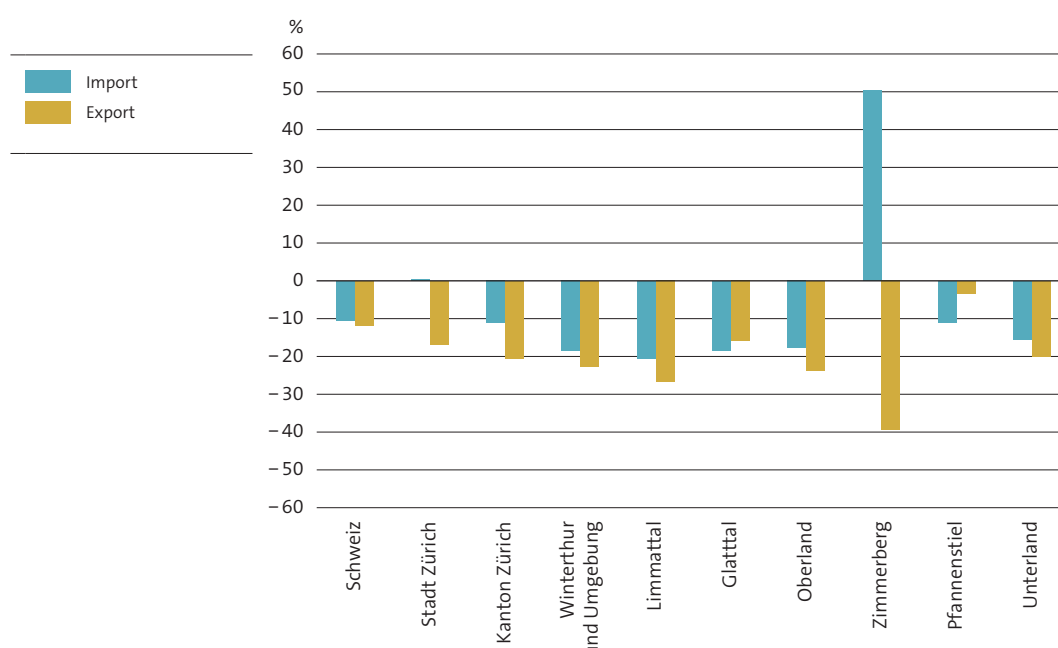
	Import			Export				
	Tonnen (in 1000)	Veränderung Exportmenge Vorjahres- quartal (%)	1000 Fr.	Veränderung Warenwert Vorjahres- quartal (%)	Tonnen (in 1000)	Veränderung Exportmenge Vorjahres- quartal (%)	1000 Fr.	Veränderung Warenwert Vorjahres- quartal (%)
Schweiz	11 422	-7,7	41 394 271	-10,5	3 351	-19,5	44 298 067	-11,7
Stadt Zürich	1 097	5,7	2 111 456	0,4	135	0,3	747 013	-16,9
Kanton Zürich	2 101	4,7	7 284 497	-11,2	319	-10,4	3 032 992	-20,5
Winterthur und Umgebung	90	-21,0	451 407	-18,5	19	-36,6	394 562	-22,7
Limmattal	85	1,9	825 517	-20,6	15	-27,6	158 200	-26,8
Glattal	392	-9,0	1 756 630	-18,4	40	26,8	460 214	-15,9
Oberland	57	-17,3	459 135	-17,8	18	-34,0	468 145	-23,8
Zimmerberg	24	1,1	364 987	50,4	9	-30,9	118 760	-39,5
Pfannenstiel	29	-5,2	284 535	-11,0	8	-27,7	304 859	-3,4
Unterland	251	92,2	571 409	-15,4	26	-10,4	196 977	-20,0

1 Ohne Edelmetalle, -steine, Kunstgegenstände und Antiquitäten.

Veränderung des Warenwertes für Export und Import (Vorjahresquartal)

6_3.14


► nach Zürcher Regionen, 2008–2009



Der Warenwert der exportierten Güter ist durch die Rezession gegenüber dem Vorjahresquartal in allen Regionen (+26,8%) zurückgegangen. Der Bezirk Zimmerberg zeigt dabei die stärkste Exportabnahme nach Wert (-39,5%) und ist aber auch die einzige Region mit einem positiven Warenwert beim Import, der ins Auge fällt (+50,4%). Der Grund: Im Textilbereich wurden teure Waren eingeführt.

4

ARBEITSMARKT

➔  Weitere Informationen:
<http://www.stadt-zuerich.ch/content/prd/de/index/statistik/wirtschaft/arbeitsmarkt.html>

Die Beschäftigungsstatistik des Bundesamtes für Statistik weist im 4. Quartal eine zunehmende Beschäftigung aus. Hier zeigt sich die zeitliche Verzögerung, mit welcher der Arbeitsmarkt auf konjunkturelle Entwicklungen reagiert. Seit Beginn des letzten Jahres verschlechtert sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt jedoch zusehends. Zahlreiche Firmen melden eine sinkende Nachfrage, weshalb zahlreiche Betriebe die Zahl der Mitarbeiter als zu hoch einschätzen. Auch der bis anhin noch als «resistent» geltende Dienstleistungssektor zeigt im 1. Quartal 2009 erste Anzeichen von Überkapazitäten im Bereich «Verkehr, Information und Kommunikation».

Immer mehr Firmen ziehen einen Stellenabbau in Betracht. Hinweise darauf gibt die Zahl der Arbeitslosen, die seit September 2008 stetig zu nimmt. Die Arbeitslosenquote steht im März 2009 bei 3,5 Prozent. Die Arbeitslosigkeit nimmt zurzeit vor allem bei Berufen in leitenden Funktionen wie bei Direktoren sowie Berufen im Informatikbereich zu. Absolut gesehen sind am meisten Personen im Bereich des Gastgewerbes ohne Arbeit. Auch der Indikator der offenen Stellen unterstreicht den zunehmenden Druck auf den Arbeitsmarkt. Dieser hat gegenüber dem Vorjahresmonat um 12,1 Prozent abgenommen.

Im 4. Quartal 2008 sind in der Stadt Zürich 355 200 Personen beschäftigt. Dies sind gegenüber dem Vorjahresquartal 4500 mehr Beschäftigte und entspricht einer Zunahme von 1,3 Prozent. Die Ursache der Zunahme liegt in der positiven Entwicklung im Dienstleistungssektor (+1,5%). Der 2. Sektor verzeichnet dagegen ein Minus von 0,3 Prozent.

Beschäftigung in Zürich und in der Schweiz ► 2008

T_4.1

	4. Quartal 2008	Veränderung gegenüber Vorquartal		Veränderung gegenüber Vorjahresquartal	
		absolut	in %	absolut	in %
Stadt Zürich	355 200	1 500	0,4	4 500	1,3
2. Sektor	34 000	- 600	-1,7	-100	-0,3
3. Sektor	321 200	2 100	0,7	4 600	1,5
Vollzeitbeschäftigte	237 800	-1 100	-0,5	2 100	0,9
Teilzeitbeschäftigte	117 400	2 700	2,4	2 500	2,2
Frauen	157 700	2 100	1,3	4 300	2,8
Männer	197 500	- 600	-0,3	200	0,1
Vollzeitäquivalente	295 700	- 600	-0,2	3 700	1,3
Kanton Zürich	787 500	4 800	0,6	15 700	2,0
darunter Vollzeit	530 500	-2 400	-0,5	6 400	1,2
2. Sektor	147 000	-1 600	-1,1	- 700	-0,5
3. Sektor	640 600	6 500	1,0	16 400	2,6
Schweiz	3 963 400	7 800	0,2	62 800	1,6
darunter Vollzeit	2 729 600	-18 900	-0,7	48 900	1,8
2. Sektor	1 051 100	-16 400	-1,5	8 800	0,8
3. Sektor	2 912 300	24 200	0,8	53 900	1,9

Die Zahl der Stellensuchenden ist im März 2009 auf 9480 angestiegen, also 1403 Personen mehr als im Vorjahresmonat (+17,4%). Zu dieser negativen Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt kommt hinzu, dass eine starke Abnahme der offenen Stellen im März mit 12,1 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat zu verzeichnen ist.

Arbeitslose, Stellensuchende, offene Stellen und Aussteuerungen ► in der Stadt Zürich, 2008–2009

T_4.2

	2008		2009		Veränderung gegenüber Vormonat		Veränderung gegenüber Vorjahresmonat	
	März	Januar	Februar	März	absolut	in %	absolut	in %
Arbeitslose total	5 935	6 967	7 175	7 488	313	4,4	1 553	26,2
Schweizer/-innen	3 107	3 655	3 783	3 971	188	5,0	864	27,8
Frauen	1 577	1 730	1 785	1 897	112	6,3	320	20,3
Männer	1 530	1 925	1 998	2 074	76	3,8	544	35,6
Ausländer/-innen	2 828	3 312	3 392	3 517	125	3,7	689	24,4
Frauen	1 100	1 224	1 266	1 322	56	4,4	222	20,2
Männer	1 728	2 088	2 126	2 195	69	3,2	467	27,0
Stellensuchende total	8 077	8 817	9 065	9 480	415	4,6	1 403	17,4
Schweizer/-innen	4 206	4 605	4 752	4 987	235	4,9	781	18,6
Frauen	2 176	2 228	2 295	2 434	139	6,1	258	11,9
Männer	2 030	2 377	2 457	2 553	96	3,9	523	25,8
Ausländer/-innen	3 871	4 212	4 313	4 493	180	4,2	622	16,1
Frauen	1 553	1 625	1 671	1 745	74	4,4	192	12,4
Männer	2 318	2 587	2 642	2 748	106	4,0	430	18,6
Offene Stellen total	1 608	1 239	1 418	1 414	- 4	-0,3	- 194	-12,1
Aussteuerungen ¹	75	72	66

1 Aussteuerungen innerhalb eines Monats.

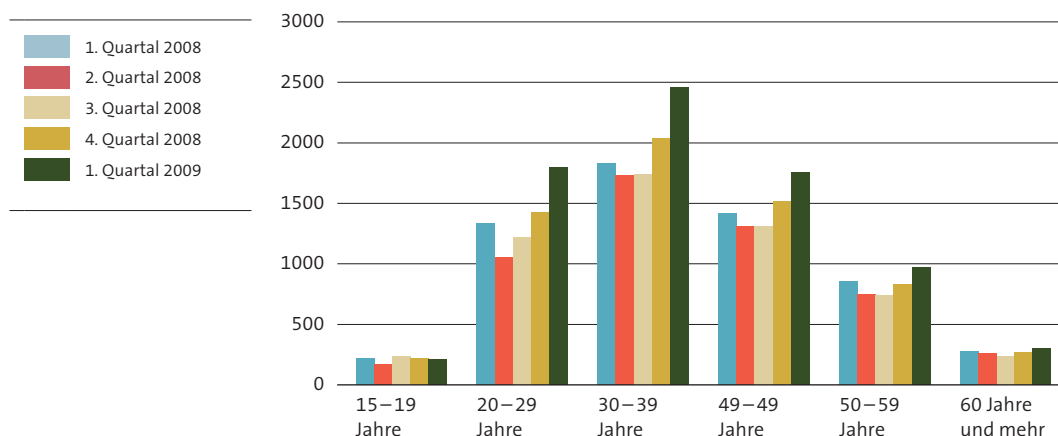
Arbeitslose in der Stadt Zürich
 ► nach ausgeübtem Beruf, 2008–2009

T_4.3

	2008		2009			Veränderung gegenüber Vormonat		Veränderung gegenüber Vorjahresmonat	
	März	Januar	Februar	März	absolut	in %	absolut	in %	
Arbeitslose total	5935	6967	7175	7488	313	4,4	1553	26,2	
Berufe des Gastgewerbes und Hauswirtschaftsberufe	994	1003	1021	1080	59	5,8	86	8,7	
Berufe des Handels und des Verkaufs	492	518	533	592	59	11,1	100	20,3	
Berufe der Reinigung, Hygiene und Körperpflege	422	495	509	509	0	0,0	87	20,6	
Kaufmännische und administrative Berufe	356	398	405	447	42	10,4	91	25,6	
Unternehmer/-innen, Direktoren/Direktorinnen und leitende Beamte/Beamtinnen	360	466	486	522	36	7,4	162	45,0	
Berufe des Baugewerbes	525	699	691	646	-45	-6,5	121	23,0	
Berufe des Gesundheitswesens	249	240	239	238	-1	-0,4	-11	-4,4	
Medienschaffende und verwandte Berufe	142	151	161	176	15	9,3	34	23,9	
Berufe der Informatik	112	158	160	176	16	10,0	64	57,1	
Berufe des Unterrichts und der Bildung	152	135	135	149	14	10,4	-3	-2,0	
Berufe der Sozial-, Geistes- und Naturwissenschaften	106	94	106	115	9	8,5	9	8,5	
Berufe des Bank- und Versicherungsgewerbes	42	89	102	114	12	11,8	72	171,4	
Ingenieurberufe	73	134	159	155	-4	-2,5	82	112,3	
Übrige Berufe	1910	2387	2468	2569	101	4,1	659	34,5	

Arbeitslose in der Stadt Zürich
 ► nach Alterskategorie, 2008–2009

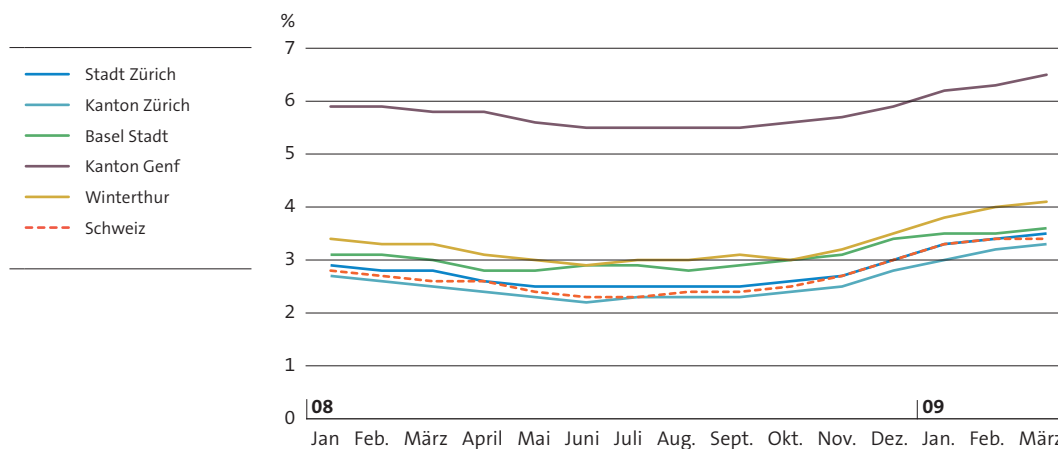
G_4.1



Die Arbeitslosigkeit bei Personen im Alter von 30 bis 39 Jahre hat am stärksten zugenommen im Vergleich zum 4. Quartal 2008. Mit rund 2500 Personen sind am meisten Personen in dieser Kategorie ohne Erwerb.

Arbeitslosenquote
 ► nach Städten, 2008–2009


G_4.2



Die Arbeitslosenquote verläuft in den verschiedenen Regionen parallel. Auch für Genf, dessen Arbeitslosenquote (6,5%) beinahe doppelt so hoch ist wie diejenige der Stadt Zürich (3,5%).

5

INDIZES ZU KONSUMENTEN- UND MIETPREISEN

➔  Weitere Informationen:
http://www.stadt-zuerich.ch/content/prd/de/index/statistik/wirtschaft/preise_und_index.html

Im ersten Quartal 2009 ist das Preisniveau in den Städten des Kantons Zürich gemäss dem Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise gegenüber dem Vorquartal um 1,1 Prozent gesunken. Im März lag die Jahresteuerung, das heisst die Teuerung gegenüber dem Vorjahresmonat, bei minus 0,3 Prozent. Wenige Monate zuvor, im Juli letzten Jahres, hatte sie noch 3,3 Prozent betragen – so hoch war sie seit Herbst 1993 nie mehr. Hauptverantwortlich für den deutlichen Rückgang der Inflationsrate waren die günstigeren Preise für Heizöl und Treibstoffe. Seit dem Höchststand im vergangenen Juli sank das Preisniveau dieser Erdölprodukte um über 40 Prozent.

Der vierteljährlich erhobene Mietpreisindex, mit einem Anteil von rund 20 Prozent der wichtigste Teilindex des Zürcher Städteindex, ist im Februar gegenüber dem Vorquartal um 0,2 Prozent gestiegen. Innert Jahresfrist stiegen die Mietzinse für 1-bis-6-Zimmer-Wohnungen in den Städten des Kantons Zürich um durchschnittlich 4,0 Prozent und damit deutlich stärker als in den Kantonen Basel-Stadt und Genf (+2,2% bzw. +2,4%) oder im Landesdurchschnitt (+3,5%).

Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise

► 2008–2009

T_5.1

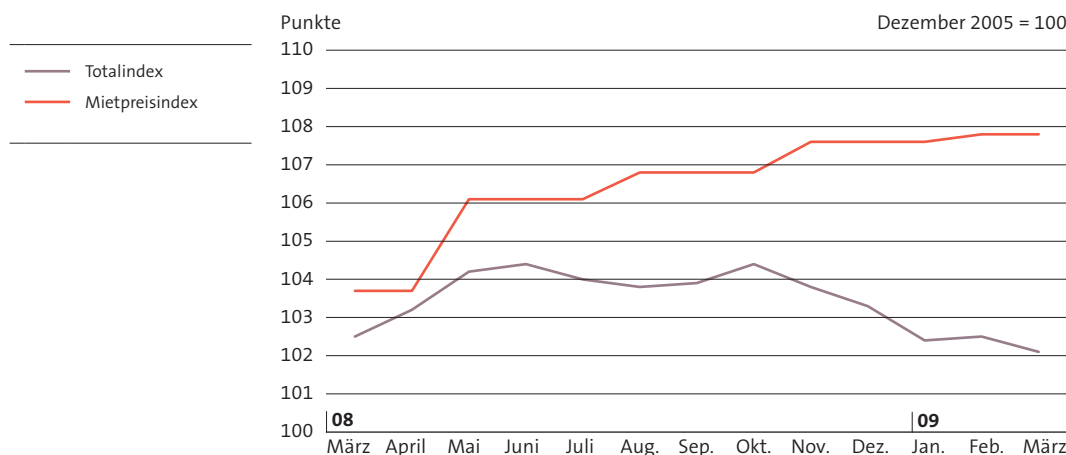
	2008	2009		
	März	Januar	Februar	März
Totalindex ¹	102,5	102,4	102,5	102,1
Monatsteuerung (%)	0,3	-0,8	0,1	-0,3
Jahresteuerung (%)	2,6	0,4	0,3	-0,3

1. Dezember 2005 = 100

Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise

► 2008–2009

G_5.1



Trotz der anhaltenden Teuerung bei den Mieten zeigt der Konsumentenpreisindex eine Abnahme im Jahresvergleich (-0,3%), was darauf hinweist, dass andere Güter im Index sich wesentlich stärker als der Totalindex verbilligt haben.

Mit 0,3 Prozent verlief der Anstieg des Zürcher Mietpreisindex zwischen November 2008 und Februar 2009 im regionalen und schweizerischen Vergleich moderat. Im Jahresvergleich (Februar 2008–Februar 2009) jedoch wachsen die Zürcher Mieten mit 4,0 Prozent am stärksten. Auch zeigt der Zürcher Mietpreisindex mit 107,8 Punkten (Basis Dezember 2005 = 100) gegenüber Basel (106,2) und Genf (107,3) den höchsten Wert.

Die regionalen Mietpreisindizes und der Schweizer Mietpreisindex

► Basis Dezember 2005 = 100

T_5.2

Mietpreisindex	Index (Punkte)				Veränderung (%) gegenüber		
	Febr. 2008	Mai 2008	Aug. 2008	Nov. 2008	Febr. 2009	Vorquartal	Vorjahr
					Nov. 08–Febr. 09		Febr. 08–Febr. 09
Basler Index	103,9	104,5	104,9	105,9	106,2	0,3 ↗	2,2 ↗
Genfer Index	104,8	105,1	106,5	106,5	107,3	0,8 ↗	2,4 ↗
Zürcher Städteindex	103,7	106,1	106,8	107,6	107,8	0,2 ↗	4,0 ↗
Landesindex	105,0	106,3	106,9	107,5	108,6	1,0 ↗	3,5 ↗

6

UNTERNEHMEN

Die Stadt Zürich zählte Ende 1. Quartals 2009 insgesamt 26 180 Arbeitsstätten oder 2,3 Prozent weniger als noch im Vorjahresquartal (4. Quartal 2008). Die aus der Finanzkrise entstandenen wirtschaftlichen Verwerfungen haben sich somit auch auf die Anzahl Arbeitsstätten niedergeschlagen. Mit Ausnahme der

Verwaltung, des Versicherungswesens sowie des Grundstück- und Wohnungswesens verzeichneten alle Branchen einen Rückgang der Arbeitsstätten. Besonders gelitten hat die Branche Informationsdienstleistungen (-10,0%).

Arbeitsstätten

► nach Branche¹ und Betriebsgrösse, 1. Quartal 2009

T_6.1

	Total	Veränderung Vorjahresquartal (%)	Beschäftigte					
			1-9	10-19	20-49	50-99	100-199	200-1000
Total	26 180	-2,3	22 884	1 564	1 038	336	189	169
Finanzdienstleistung	567	-1,4	209	80	103	72	63	40
Erziehung und Unterricht	788	-2,4	686	54	29	6	4	9
Detailhandel mit Motorfahrzeugen	3 099	-3,2	2 834	150	87	20	5	3
Gesundheitswesen	1 622	-1,3	1 579	20	10	3	1	9
Gastronomie	1 489	-2,1	1 212	182	82	11	-	2
Grosshandel mit Motorfahrzeugen	1 208	-3,9	1 037	82	59	18	6	6
Öff. Verwaltung, Sozialversicherungen, Verteidigung	279	0,7	101	71	66	21	13	7
Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen	119	0,8	48	21	30	9	2	9
Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	1 414	-1,9	1 313	56	27	8	5	5
Architektur- u. Ingenieurbüros	1 691	-1,3	1 533	101	40	8	7	2
Vorbereitung f. Baustellenarbeit und -installation	911	-3,3	743	90	49	18	6	5
Dienstleistung für Informations-technologie	1 064	-3,4	950	66	30	8	4	6
Verwaltung und Führung von Unternehmen	1 317	-3,0	1 226	44	30	8	4	5
Mit Finanz- u. Versicherungen verbundene Dienstleistungen	861	-0,3	760	46	35	14	2	4
Telekom	96	-2,1	60	13	9	3	5	6
Informationsdienstleistungen	90	-10,0	80	4	3	1	-	2
Verlagswesen	204	-2,9	174	10	9	7	2	2
Werbung und Marktforschung	580	-2,9	518	35	23	2	2	0
Grundstücks- und Wohnungswesen	482	0,0	434	23	17	4	3	1
Sonst. überwiegend persönliche Dienstleistungen	1 023	-3,2	985	33	4	0	1	0
Übrige	7 276	-2,2	6 402	383	296	95	54	46

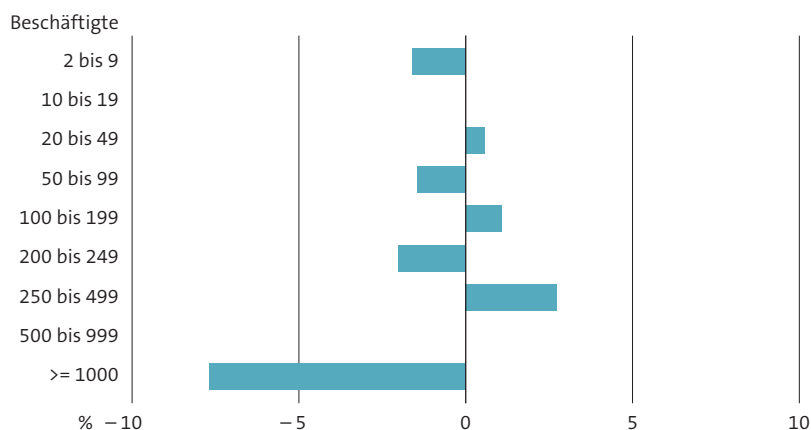
1 Branchenklassierung nach NOGA 2002.

Veränderung der Arbeitsstättenzahl gegenüber Vorquartal

► nach Betriebsgrösse, 1. Quartal 2009


G_6.1

Die Veränderung bei grossen Arbeitsstätten (1000 und mehr Beschäftigte) um -7,7% entspricht absolut gesehen der Abnahme einer Arbeitsstätte der Stadt Zürich.



7

TOURISMUS

➔  Weitere Informationen:
<http://www.stadt-zuerich.ch/content/prd/de/index/statistik/wirtschaft/tourismus.html>

Im 1. Quartal 2009 wurden in den Hotels der Stadt Zürich 281 617 Ankünfte registriert. Gegenüber dem Vorquartal (4. Quartal 2008) bedeutet dies einen Rückgang um 33 509 oder 10,6 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahresquartal (1. Quartal 2008) fielen die Ankünfte um 30 716 oder 9,8 Prozent niedriger aus.

Die Gäste verbrachten im 1. Quartal 2009 insgesamt 507 670 Logiernächte in der Limmatstadt. Das waren 73 492 Übernachtungen oder 12,6 Prozent weniger als im Vorquartal respektive 66 810 oder 11,6 Prozent weniger als im Vorjahresquartal.

Die Inlandgäste wiesen im Vergleich zum Vorquartal mit minus 16,6 Prozent einen grösseren Rück-

gang auf als die Auslandsgäste (-11,5%). Der Anteil der Auslandsgäste ist somit um 1,0 Prozent auf 78,8 Prozent angestiegen.

Der massive Rückgang, der aufgrund der allgemeinen weltwirtschaftlichen Lage seit dem 4. Quartal 2008 eingesetzt hat, findet im 1. Quartal 2009 seine Fortsetzung. Dennoch ist im Monat März 2009 ein Silberstreifen am Horizont erkennbar, der sich trotz starkem Schweizer Franken in Form eines gebremsten Rückgangs gegenüber dem Vorjahresmonat widerspiegelt.

Gegenüber dem Vorquartal weisen die Logiernächte der Inländer mit minus 16,6% einen überdurchschnittlichen Rückgang auf.

Barometer Stadthotellerie

► 1. Quartal, 2009

T_7.1

	1. Quartal 2009	Veränderung gegenüber Vorquartal		Veränderung gegenüber Vorjahresquartal	
		absolut	in %	absolut	in %
Ankünfte	281 617	-33 509	-10,6	-30 716	-9,8
Logiernächte	507 670	-73 492	-12,6	-66 810	-11,6
Inlandgäste	107 704	-21 409	-16,6	-12 535	-10,4
Auslandsgäste	399 966	-52 083	-11,5	-54 275	-11,9
Anteil Auslandsgäste (%)	78,8	1,0 ¹		-0,3 ¹	
Gastbetten	11 766	287	2,5	182	1,6
Besetzung (%)	48,1	-7,3 ¹		-6,8 ¹	
Zimmer	7 011	152	2,2	96	1,4
Belegung (%)	60,9	-7,1 ¹		-7,6 ¹	

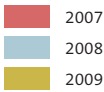
1 Prozentpunkte.

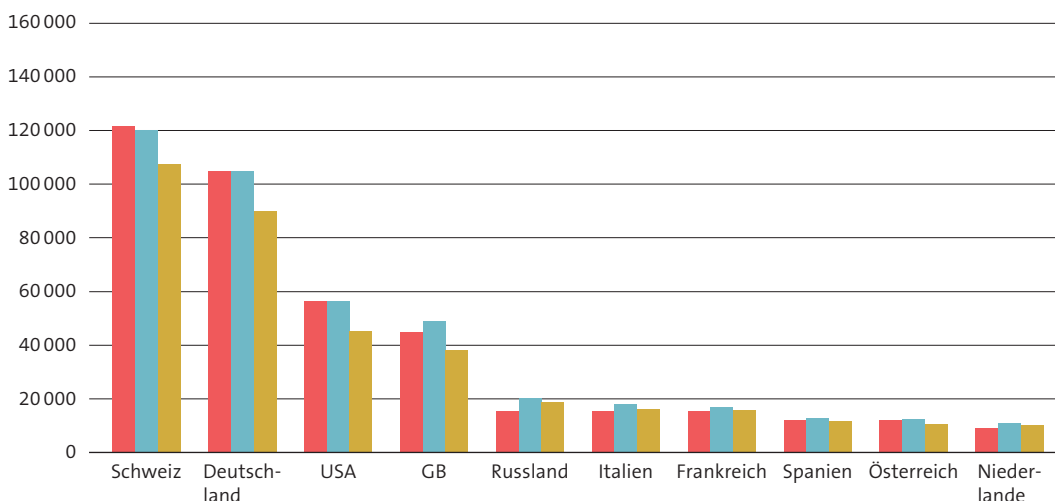
Die vier wichtigsten Herkunftsländer (Schweiz, Deutschland, USA, GB) tragen wesentlich zum Rückgang im 1. Quartal 2009 bei. Einer der Gründe dafür ist nicht zuletzt der starke Schweizer Franken.

Logiernächte in der Stadt Zürich

► nach den 10 wichtigsten Herkunftsländern, 1. Quartal 2007–2009

G_7.1

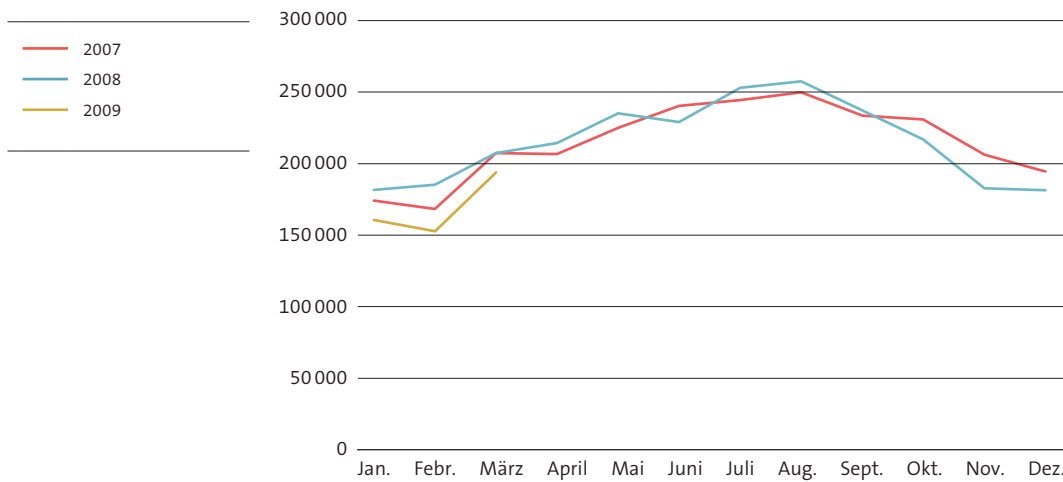




Logiernächte in der Stadt Zürich

G_7.2

► nach Monat, 2007–2009



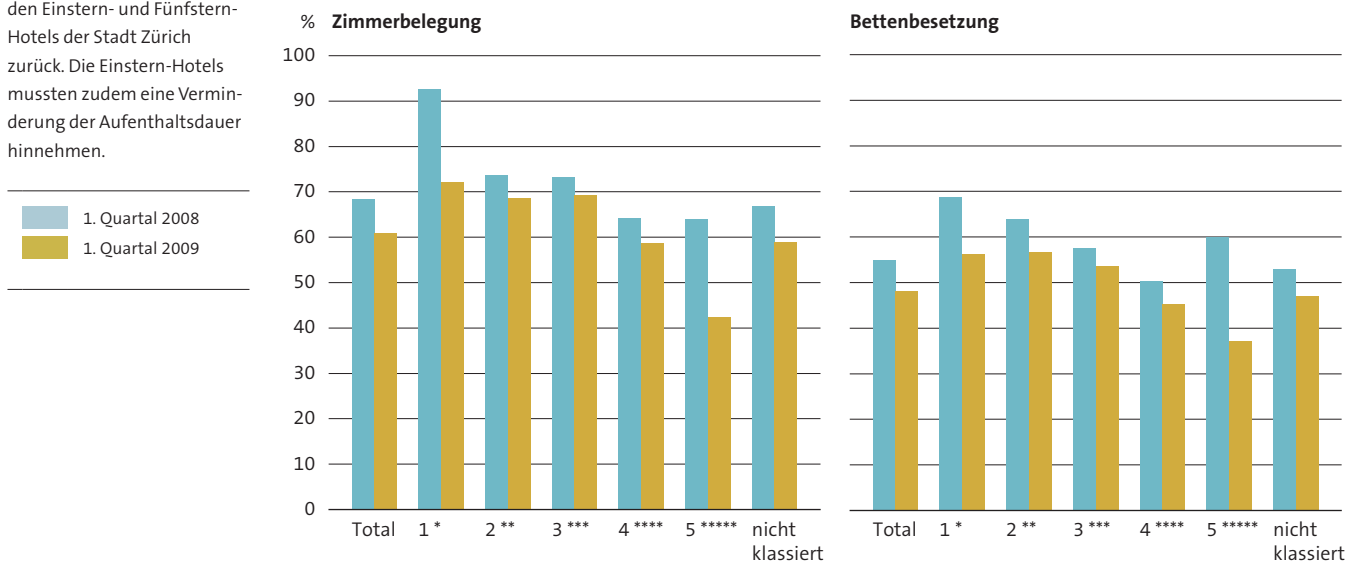
Die Logiernächte liegen im März 2009 zwar unter denjenigen der beiden Vorjahre. Dennoch wurde der Rückgang, welcher sich im Januar und Februar akzentuierte, abgebremst.

Die Zimmerbelegung und Bettenbesetzung ging im 1. Quartal 2009 vor allem in den Einstern- und Fünfstern-Hotels der Stadt Zürich zurück. Die Einstern-Hotels mussten zudem eine Verminderung der Aufenthaltsdauer hinnehmen.

Auslastungsziffern

G_7.3

► nach Betriebskategorie, 1. Quartal 2009



Ankünfte, Logiernächte und Aufenthaltsdauer


T_7.2

► nach Betriebskategorie, 1. Quartal 2009

	Total	Einstern	Zweistern	Dreistern	Vierstern	Fünfstern	Nicht klassiert
Ankünfte	281 617	12 773	25 522	72 620	110 398	19 429	40 875
Veränderung gegenüber Vorjahr (%)	-9,8	-6,7	-9,7	-8,1	-11,7	-9,1	-9,0
Logiernächte	507 670	23 156	43 196	135 387	192 000	35 667	78 264
Veränderung gegenüber Vorjahr (%)	-11,6	-19,1	-12,2	-8,5	-9,9	-10,0	-18,5
Aufenthaltsdauer Nächte	1,80	1,81	1,69	1,86	1,74	1,84	1,91
Vorjahr	1,84	2,09	1,74	1,87	1,70	1,85	2,14

8

BAU

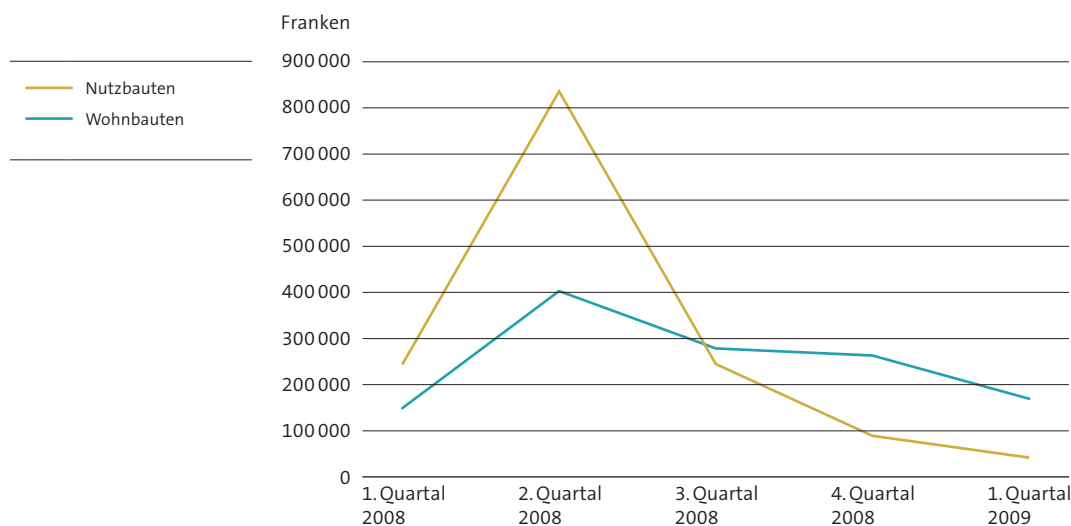
➔  Weitere Informationen:
http://www.stadt-zuerich.ch/content/prd/de/index/statistik/bauen_und_wohnen.html

Im ersten Quartal 2009 wurden weniger Gebäude zum Bau bewilligt als im Vorquartal. Die Bausumme reduzierte sich bei den zum Wohnen bestimmten Gebäuden um ein Drittel; bei den Nutzbauten fiel sie sogar auf die Hälfte des Vorquartalswertes. Das kann in Zusammenhang gebracht werden mit den kontraktiven Tendenzen der Gesamtwirtschaft. Doch sollte das nicht überbewertet werden. Immerhin liegt die Bausumme bei den Wohnbauten nach wie vor über dem Wert des Vorjahresquartals.

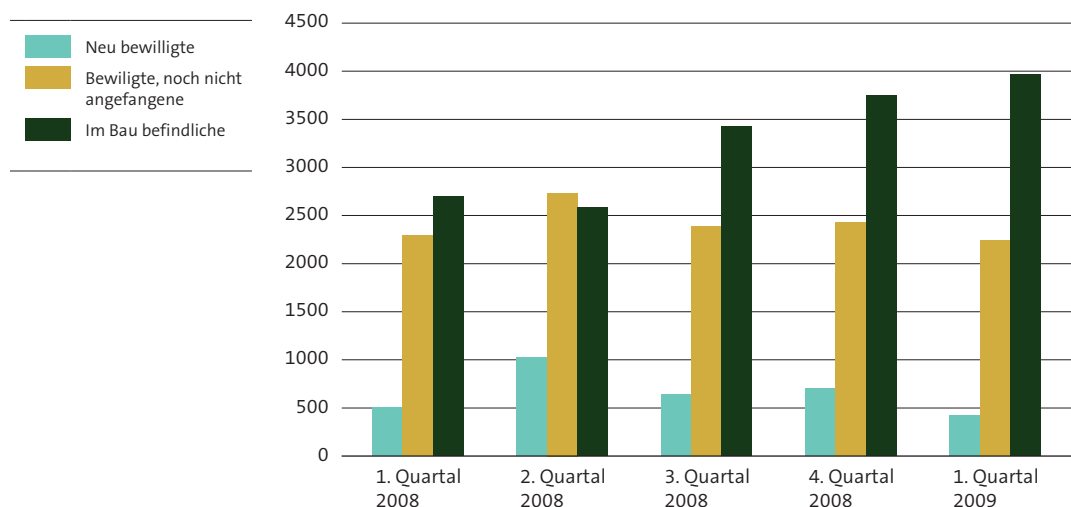
während in der Tendenz bei weniger Wohnungen mit dem Bau noch nicht begonnen wurde. Denkt man sich die beiden Säulen aufeinander gestellt, erhält man die Zahl der Wohnungen, die bewilligt, aber noch nicht fertig gestellt sind. Dieser den Bauvorrat recht gut kennzeichnende Wert ist im vergangenen Quartal nun schon zum fünften Mal in Folge gestiegen. Zwar ist nicht zu erwarten, dass sich der Wert im kommenden Quartal ein weiteres Mal erhöht, doch wird die Konsolidierung auf hohem Niveau erfolgen.

Schon das vierte Quartal in Folge hat die Zahl der im Bau befindlichen Wohnungen zugenommen,

Bausummen der neu bewilligten Gebäude (1000 Fr.) G_8.1
 ▶ 2008–2009



Neu bewilligte, bewilligte noch nicht angefangene und im Bau befindliche Wohnungen ▶ 2008–2009 G_8.2



9

BETREIBUNGSWESEN

Der Nachweis der Beteiligungen und Pfändungen bestätigt ein düsteres Bild. Die Beteiligungen in der Stadt Zürich sind von 1998 bis 2008 um 74,3 Prozent angestiegen, was wohl auch auf die zunehmenden Warenkäufe auf Kredit zurückzuführen ist. An der Spitze liegen die Stadtkreise 9 und 12 mit Zunahmen von über 140 Prozent für diesen Zeitraum.

Die Pfändungen haben im gleichen Zeitraum um 11,6 Prozent zugenommen. Rund 41 Prozent der Fälle endeten erfolglos. Das heisst, es konnten bei den Personen keine Gegenstände zum Zwecke der Gläubigerbefriedigung sichergestellt werden, da das Existenzminimum schon erreicht war.

Beteiligungen und Pfändungen

► nach Stadtkreis, 2008

T_9.1


	1998	2007	2008	Veränderung gegenüber Vorjahr		Veränderung gegenüber 1998	
				absolut	in %	absolut	in %
Beteiligungen							
Ganze Stadt	68 388	118 885	119 207	322	0,3	50 819	74,3
Kreis 1	3 677	3 850	3 845	-5	-0,1	168	4,6
Kreis 2	4 360	7 173	7 362	189	2,6	3 002	68,9
Kreis 3	7 760	14 832	15 006	174	1,2	7 246	93,4
Kreis 4	9 936	16 609	16 301	-308	-1,9	6 365	64,1
Kreis 5	4 164	5 355	4 998	-357	-6,7	834	20,0
Kreis 6	4 263	5 736	5 765	29	0,5	1 502	35,2
Kreis 7	4 557	5 904	5 881	-23	-0,4	1 324	29,1
Kreis 8	3 142	4 311	4 508	197	4,6	1 366	43,5
Kreis 9	6 740	15 649	16 332	683	4,4	9 592	142,3
Kreis 10	5 786	7 919	8 094	175	2,2	2 308	39,9
Kreis 11	9 684	20 636	20 569	-67	-0,3	10 885	112,4
Kreis 12	4 319	10 911	10 546	-365	-3,3	6 227	144,2
Pfändungen	44 618	52 457	49 803	-2 654	-5,1	5 185	11,6
davon erfolglose	17 138	25 837	24 208	-1 629	-6,3	7 070	41,3

Hinweis:

Mit Beginn des 2. Quartals 2009 werden an dieser Stelle die Quartalszahlen der Beteiligungen veröffentlicht.

10

BEVÖLKERUNG

➔  Weitere Informationen:
<http://www.stadt-zuerich.ch/content/prd/de/index/statistik/bevoelkerung.html>

Im ersten Quartal 2009 wurden 381 745 Personen in der Stadt Zürich gezählt. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahresquartal ein Zunahme von 3278 Personen oder 0,9 Prozent. Die schweizerische Wohn-

bevölkerung verzeichnete eine Wachstumsrate von 0,3 Prozent, die ausländische eine solche von 2,2 Prozent. Im Vergleich zum Vorquartal ist die Wohnbevölkerung um 1246 Personen gewachsen.

Wohnbevölkerung

► nach Herkunft und Geschlecht, 2008–2009

T_10.1

	1. Quartal 08	4. Quartal 08	1. Quartal 09	Veränderung gegenüber Vorquartal		Veränderung gegenüber Vorjahresquartal	
				absolut	in %	absolut	in %
Total	378 467	380 499	381 745	1 246	0,3	3 278	0,9
Schweizer/-innen	262 023	262 595	262 704	109	0,0	681	0,3
Frauen	138 395	138 573	138 579	6	0,0	184	0,1
Männer	123 628	124 022	124 125	103	0,1	497	0,4
Ausländer/-innen	116 444	117 904	119 041	1 137	1,0	2 597	2,2
Frauen	53 705	54 261	54 723	462	0,9	1 018	1,9
Männer	62 739	63 643	64 318	675	1,1	1 579	2,5

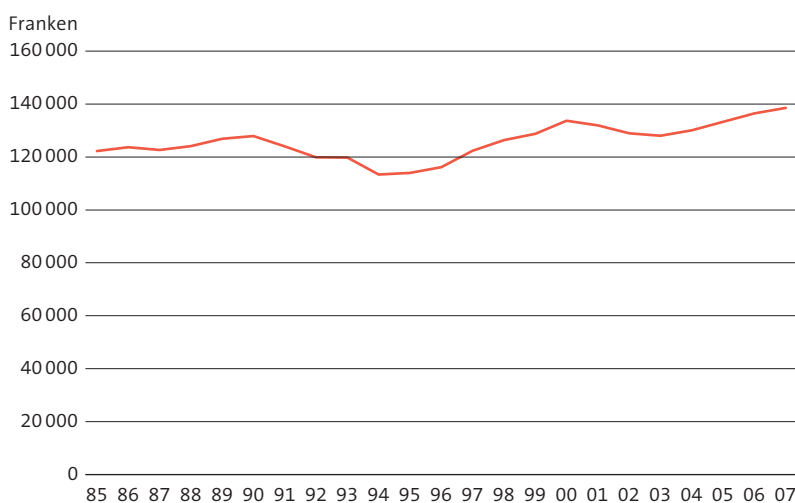
VOLKSWIRTSCHAFT

Im Jahr 1985 betrug die Wertschöpfung pro Einwohner/-in in der Stadt Zürich 122 100 Franken. Seither ist die Wertschöpfung pro Kopf um durchschnittlich 0,5 Prozent auf einen Wert von rund 138 500 Franken im Jahr 2007 gewachsen. Hochgerechnet entspricht die gesamte Wertschöpfung der Stadt rund 10 Prozent des schweizerischen Bruttoinlandproduktes (ca. 50 Mia. Franken).

Für die Jahre zwischen 1985 und 2007 lassen sich zwei Phasen sinkender Werte erkennen. Mitte der 1990er Jahre weist die Stadt Zürich rückläufige Werte auf, obwohl das BIP in der Gesamtschweiz zugenommen hat. Grund dafür sind Strukturveränderungen, welche eine Abnahme von Arbeitsplätzen zur Folge hatten und somit zu einer geringeren Wertschöpfung führten.

Die zweite Phase in den Jahren 2001 bis 2003 folgt der allgemeinen Verlangsamung des Wirtschaftswachstums der Schweiz in Folge der schwächelnden Weltwirtschaft zu Beginn des neuen Jahrtausends.

Wertschöpfung pro Einwohner/-in ▶ Real erwirtschaftete Wertschöpfung in der Stadt Zürich zu Preisen von 2000, 1985–2007 G_11.1



Hinweis:

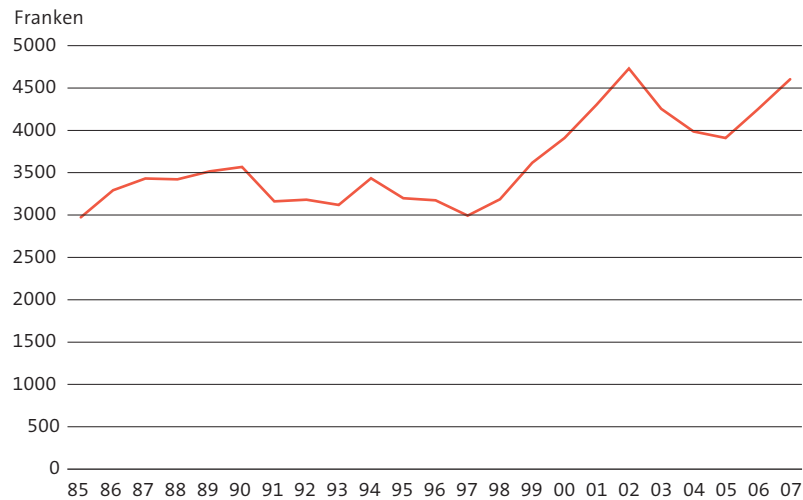
Zurzeit werden neue Methoden erarbeitet, welche die Beschreibung der Wirtschaftskraft der Stadt Zürich anhand zusätzlicher Indikatoren wie BIP, Wertschöpfung, Volkseinkommen usw. ermöglichen. Durch den Ausbau regionaler Wirtschaftszahlen sollen kleinräumige Wirtschafts- und Strukturanalysen über Wachstum und Produktivität ermöglicht werden. Erste Ergebnisse werden ab 2010 an dieser Stelle publiziert.

Nach der Rezession der neunziger Jahre ist die reale Steuerkraft – vor allem durch die Zunahme der Unternehmens-Steuererträge – deutlich angestiegen und erreichte im Jahr 2002 einen Höchstwert von 4730 Franken pro Kopf. In den Folgejahren sank der Wert und fiel 2003 und 2004 auf unter 4000 Franken. Seit 2006 ist wieder ein Anstieg zu verzeichnen. Der Wert 2007 liegt bei rund 4600 Franken, womit die Stadt Zürich 38 Prozent über dem kantonalen Durchschnitt liegt. Für die nachhaltige Entwicklung braucht Zürich eine hohe Steuerkraft zur Erhaltung der Leistungen für die Lebensqualität, da die Zentrumslasten der Stadt weitaus grösser sind als in den angrenzenden Gemeinden.

Reale Steuerkraft pro Einwohner/-in

6_11.2

► zu Preisen von 2000, 1985–2007

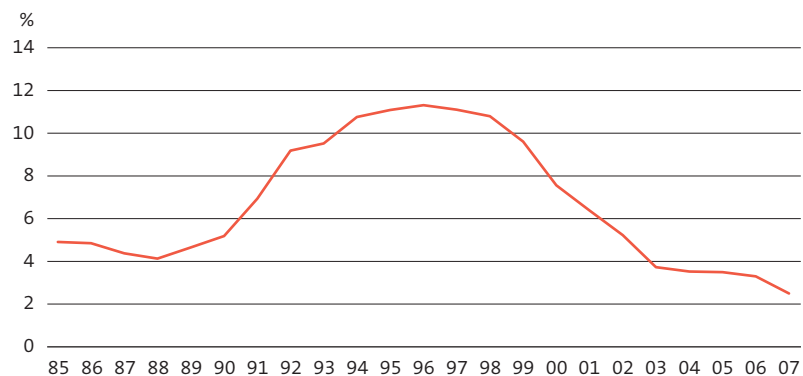


Die Nettoverschuldungsquote der Stadt Zürich ist seit 1996 kontinuierlich gesunken und erreichte 2007 mit 2,5 Prozent den tiefsten Stand der vergangenen 20 Jahre. Bereits im Jahr 2002 konnte der Bilanzfehlbetrag vollständig abgetragen und seither wieder Eigenkapital ausgewiesen werden. Für kommende Jahre wird die Nettoverschuldungsquote auf Grund sinkender Wertschöpfung und einem Rückgang bei den Steuereinnahmen voraussichtlich wieder steigen.

Nettoverschuldungsquote

6_11.3

► Nettoschulden als prozentualer Anteil an der Wertschöpfung, 1985–2007



GLOSSAR

Arbeitslose Beim Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) registrierte Personen aus der Wohnbevölkerung, welche am Stichtag keine Erwerbstätigkeit ausüben, sodass sie zu einem sofortigen Stellenantritt bereit sind. Nicht dazu zählen Personen, welche zeitlich befristet arbeiten (Zwischenverdienst) oder ein Beschäftigungsprogramm durchlaufen. Ausgesteuerte Arbeitslose sind in den Zahlen enthalten, sofern sie sich beim RAV um eine Arbeit bemühen.

Arbeitslosenquote Die Arbeitslosenquote berechnet sich auf Grund der aktuellen Arbeitslosenzahlen dividiert durch die Erwerbspersonen aus der Volkszählung 2000. Zu den Erwerbspersonen zählen Erwerbstätige und Erwerbslose.

Arbeitsstätte Eine Arbeitsstätte ist eine örtlich abgegrenzte Einheit, in welcher mindestens 20 Stunden pro Woche gearbeitet wird. Die Begriffe «Arbeitsstätten» und «Betriebe» werden synonym verwendet.

Aufenthaltsdauer Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in einem Betrieb errechnet sich aus der Anzahl Logiernächte dividiert durch die Anzahl Ankünfte, ausgedrückt in Nächten.

Ausgewählte Dienstleistungsunternehmen Die Unternehmen ausgewählter Dienstleistungsunternehmen gliedern sich in drei Branchengruppen:

- «Verkehr, Information, Kommunikation»: Personen und Warenbeförderung, Dienstleistungen für den Verkehr, Verlagswesen, Informationstechnologie wie Programmierung, Webhosting, Datenverarbeitung usw.
- «Wirtschaftliche Dienstleistungen»: Grundstücks- und Wohnungswesen, freiberufliche, wissenschaftliche technische und sonstige Dienstleistungen
- «Persönliche Dienstleistungen»: Gesundheits- und Sozialwesen, Kunst, Unterhaltung und Erholung

Aussteuerungen Bei den Ausgesteuerten handelt es sich um Personen, die entweder ihren Höchstanspruch auf Taggelder ausgeschöpft haben, oder deren Anspruch auf Arbeitslosentaggelder nach Ablauf der zweijährigen Rahmenfrist erloschen ist, und die anschliessend keine neue Rahmenfrist eröffnen können. Die Aussteuerung erfolgt in dem Monat, in dem das letzte Taggeld bezogen worden ist.

Betreibung Die Betreibung ist die Zwangsvollstreckung, um Geldforderungen einzutreiben. Dabei werden privatrechtliche Ansprüche des Gläubigers gegen den Schuldner (natürliche sowie juristische Personen) vollzogen.

Betriebskategorie Die Hotels werden je nach Ausstattungsgrad sowie dem Grad der gebotenen Dienstleistungen in Ein- bis Fünfsternebetriebe eingeteilt. Gewisse Betriebe gelten als nicht klassiert. Seit 2005 werden nur Sternzuteilungen gemäss «hotelleriesuisse» berücksichtigt.

Bettenbesetzung Anzahl Logiernächte geteilt durch (verfügbare Betten × Öffnungstage). Entspricht der Nettoauslastung der verfügbaren Betten (%).

Grosshandel Absatz von Gütern, die nicht selbst vom Handelsunternehmen be- oder verarbeitet wurden, an Wiederverkäufer oder Grossverbraucher.

Logiernacht Die Begriffe «Logiernacht» und «Hotelübernachtung» werden synonym verwendet.

NOGA Die NOGA (NOmenclature Générale des Activités économiques) ist die vom Bundesamt für Statistik verwendete Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige.

Offene Stellen Unbesetzte, von den Arbeitgebern dem Arbeitsamt zur Besetzung gemeldete Arbeitsplätze für Voll- und Teilzeitbeschäftigung. Eine gesetzliche Meldepflicht besteht nicht.

Reale Steuerkraft Die Steuerkraft pro Einwohner/-in einer Gemeinde ergibt sich aus dem um die Gemeindesteuerfüsse bereinigten gesamten Nettosteuerertrag. Die Werte beziehen sich im Fall der Stadt Zürich auf die Wohnbevölkerung gemäss wirtschaftlichem Wohnsitzbegriff und sind teuerungsbereinigt.

Stellensuchende Beim Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) gemeldete Personen aus der Zürcher Wohnbevölkerung, die arbeitsberechtigt, arbeitswillig, arbeitsfähig und somit vermittlungsfähig sind und eine Stelle suchen. Unter den Stellensuchenden sind die als arbeitslos gemeldeten Personen enthalten, aber auch diejenigen, welche eine Erwerbstätigkeit ausüben (einschliesslich Zwischenverdienst oder Beschäftigungsprogramm), sich in Aus- oder Weiterbildung oder Umschulung befinden und eine Beschäftigung suchen.

Wertschöpfung Der Wert entspricht dem Bruttoinlandprodukt in der Stadt Zürich pro Kopf der Bevölkerung, inflationsbereinigt zu Preisen von 2000.

Wirtschaftsregion Zürich Die Wirtschaftsregion Zürich entspricht der Agglomeration Zürich: Agglomerationen sind städtische Gebiete, das heisst die Zusammenfassung von Kernstädten und den mit ihnen formal und funktional verflochtenen Umlandgemeinden. Im Anschluss an die Volkszählung 2000 hat das Bundesamt für Statistik die Abgrenzung der Agglomerationen aktualisiert. Gemäss dieser Abgrenzung umfasst die Agglomeration Zürich insgesamt 130 Gemeinden und die Kernstadt Zürich.

Wirtschaftssektor Die Wirtschaftsabteilungen werden zu drei Wirtschaftssektoren zusammengefasst. Sektor 1: Landwirtschaft; Sektor 2: Verarbeitendes Gewerbe (inklusive Baugewerbe), Industrie; Sektor 3: Dienstleistungen.

Wohnbevölkerung, wirtschaftliche Den wirtschaftlichen Wohnsitz hat eine Person in der Gemeinde, in der sie sich die meiste Zeit aufhält, deren Infrastruktur sie hauptsächlich beansprucht und von der aus sie den Weg zur täglichen Arbeit oder zur Schule aufnimmt. Zur wirtschaftlichen Wohnbevölkerung gehören auch Wochenaufenthalter/-innen, Kurzaufenthalter/-innen sowie Asylsuchende.

Wohnung Eine Wohnung ist eine in sich abgeschlossene Einheit (Gesamtheit der Räume) innerhalb eines Gebäudes und dient der Unterbringung eines oder mehrerer Privathaushalte. Sie kann sich auf einem Geschoss befinden oder, wie zum Beispiel bei einem Einfamilienhaus oder einer Maisonette, auf mehrere Geschosse verteilt sein. Eine Wohnung muss eine Kocheinrichtung, eine Wasserversorgung und eine Heizung haben, und sie verfügt über einen eigenen Zugang entweder von aussen oder von einem gemeinsamen Bereich innerhalb des Gebäudes (Treppenhaus).

Zimmerbelegung Anzahl belegte Hotelzimmer geteilt durch (verfügbare Zimmer \times Öffnungstage). Entspricht der Nettoauslastung der verfügbaren Zimmer (%).

Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise Der Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise (ZIK) misst die Preisentwicklung der von den privaten Haushalten gekauften Waren und beanspruchten Dienstleistungen. Erfasst werden die im Inland bezahlten, effektiven Verkaufspreise inklusive Mehrwertsteuer und Gebühren. Aktionspreise und Rabatte werden, sofern alle Konsumentinnen und Konsumenten davon profitieren können, bei der Preiserhebung berücksichtigt. Nicht enthalten sind im ZIK hingegen die so genannten Transferausgaben wie zum Beispiel die Steuern oder die Prämien der Krankenkassen-Grundversicherung. Der ZIK wird nach der gleichen Methode wie der Landesindex der Konsumentenpreise monatlich berechnet (verketteter Laspeyres-Index). Im Dezember 2005 ist er letztmals revidiert und auf eine neue Basis (= 100 Punkte) gestellt worden.

Zürcher Städteindex der Mietpreise Der vierteljährlich berechnete Zürcher Städteindex der Mietpreise misst die durchschnittliche Entwicklung der Mietzinse für 1- bis 6-Zimmer-Wohnungen in den Städten des Kantons Zürich. Im Budget eines Privathaushalts ist die Wohnungsmiete der grösste Ausgabenposten. Der Mietpreisindex ist deshalb mit einem Gewichtsanteil von rund 20 Prozent der gewichtigste Teilindex des Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise. Die Wohnungsmieten sind im Zürcher Städteindex etwas stärker gewichtet als im Landesindex.

QUELLEN

- T_2.1 Tabellen**
- T_3.1 – T_3.2 Divers
- T_3.3 KOF Konjunkturforschungsstelle ETH Zürich
- T_4.1 Eidgenössische Zollverwaltung
- T_4.2 – T_4.3 Bundesamt für Statistik, Erwerbstätigen- und Beschäftigungsstatistik
- T_5.1 – T_5.2 Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich
- T_6.1 Statistik Stadt Zürich
- T_7.1 – T_7.2 Bundesamt für Statistik / Statistik Stadt Zürich, Betriebs- und Unternehmensregister
- T_9.1 Bundesamt für Statistik, Sektion Tourismus
- T_10.1 Statistik Stadt Zürich / Stadtmannamt der Stadt Zürich
Statistik Stadt Zürich, BVS
- Grafiken**
- G_3.1 – G_3.13 KOF Konjunkturforschungsstelle ETH Zürich
- G_3.14 Eidgenössische Zollverwaltung
- G_4.1 – G_4.2 RAV Winterthur
- G_5.1 Statistik Stadt Zürich
- G_6.1 Bundesamt für Statistik / Statistik Stadt Zürich, Betriebs- und Unternehmensregister
- G_7.1 – G_7.3 Bundesamt für Statistik, Sektion Tourismus
- G_8.1 – G_8.2 Statistik Stadt Zürich, EAG
- G_11.1 BAK Basel Economics, Zürcher Kantonalbank
- G_11.2 Statistisches Amt des Kantons Zürich
- G_11.3 Finanzdepartement der Stadt Zürich

VERZEICHNIS DER TABELLEN UND GRAFIKEN

Tabellen

T_2.1	Wirtschaftsbarometer Stadt Zürich	4
T_3.1	Erwartung in den nächsten 3 Monaten – 1. Quartal 2008	8
T_3.2	Erwartung in den nächsten 3 Monaten (%) – 1. Quartal 2009	12
T_3.3	Export und Import aus der Schweiz – Zürcher Regionen, 1. Quartal 2008 und 2009	13
T_4.1	Beschäftigung in Zürich und in der Schweiz – 2008–2009	14
T_4.2	Arbeitslose, Stellensuchende, offene Stellen und Aussteuerungen – in der Stadt Zürich, 2008–2009	14
T_4.3	Arbeitslose in der Stadt Zürich – nach ausgeübtem Beruf, 2008–2009	15
T_5.1	Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise – 2008–2009	16
T_5.2	Die regionalen Mietpreisindizes und der Schweizer Mietpreisindex – Basis Dezember 2005 = 100	16
T_6.1	Arbeitsstätten – nach Branche und Betriebsgrösse, 1. Quartal 2009	17
T_7.1	Barometer Stadthotellerie – 1. Quartal, 2009	18
T_7.2	Ankünfte, Logiernächte und Aufenthaltsdauer – nach Betriebskategorie, 1. Quartal 2009	19
T_9.1	Betreibungen und Pfändungen – nach Stadtkreis, 2008	21
T_10.1	Wohnbevölkerung – nach Herkunft und Geschlecht, 2008–2009	21

Grafiken

G_3.1	Geschäftslage in der Stadt Zürich im Überblick – Aktuelle Einschätzung nach Branche, 1. Quartal 2009	6
G_3.2	Beurteilung der Geschäftslage (Saldo) – 1. Quartal 2009	7
G_3.3	Beurteilung der Zahl der Beschäftigten (Saldo) – 1. Quartal 2009	7
G_3.4	Beurteilung der Nachfrage in den letzten 3 Monaten (Saldo) – 1. Quartal 2009	7
G_3.5	Beurteilung der Ertragslage in den letzten 3 Monaten (Saldo) – 1. Quartal 2009	8
G_3.6	Beurteilung der Aktivitätshindernisse (Anteil Nennungen in %) – 1. Quartal 2009	9
G_3.7	Beurteilung der Wirtschaftslage – 1. Quartal 2009	9
G_3.8	Veränderung des Absatzes im Vergleich zum Vorjahresquartal (Saldo) – 1. Quartal 2009	10
G_3.9	Veränderung des Umsatzes im Vergleich zum Vorjahresquartal (Saldo) – 1. Quartal 2009	10
G_3.10	Beurteilung der aktuellen Zahl der Beschäftigten (Saldo) – 1. Quartal 2009	10
G_3.11	Beurteilung der Geschäftslage – 1. Quartal 2009	11
G_3.12	Reichweite des Auftragsbestandes – 1. Quartal 2009	11
G_3.13	Beurteilung der Aktivitätshindernisse (Anteil Nennungen in %) – 1. Quartal 2009	12
G_3.14	Veränderung des Warenwertes für Exports und Import (Vorjahresquartal) – nach Zürcher Regionen, 2008–2009	13
G_4.1	Arbeitslose in der Stadt Zürich – nach Alterskategorie, 2008–2009	15
G_4.2	Arbeitslosenquote – nach Städten, 2008–2009	15
G_5.1	Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise – 2008–2009	16
G_6.1	Veränderung der Arbeitsstätten gegenüber Vorquartal – nach Betriebsgrösse, 1. Quartal 2009	17
G_7.1	Logiernächte in der Stadt Zürich – nach den 10 wichtigsten Herkunftsländern, 1. Quartal 2007–2009	18
G_7.2	Logiernächte in der Stadt Zürich – nach Monat, 2007–2009	19
G_7.3	Auslastungsziffern – nach Betriebskategorie, 1. Quartal 2009	19
G_8.1	Bausummen der neu bewilligten Gebäude (1000 Fr.) – 2008–2009	20
G_8.2	Neu bewilligte, bewilligte noch nicht angefangene und im Bau befindliche Wohnungen – 2008–2009	
G_11.1	Wertschöpfung pro Einwohner/-in – Real erwirtschaftete Wertschöpfung in der Stadt Zürich zu Preisen von 2000, 1985–2007	22
G_11.2	Reale Steuerkraft pro Einwohner/-in – zu Preisen von 2000, 1985–2007	23
G_11.3	Nettoverschuldungsquote – Nettoschulden als prozentualer Anteil an der Wertschöpfung, 1985–2007	23

 **An weiteren Informationen interessiert?**
Abonnieren Sie unseren Newsletter oder die
SMS-Mitteilungen unter www.stadt-zuerich.ch/statistik